

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Bericht zur Wiener Wirtschaft
Konjunkturbericht Frühjahr 2010**

**Peter Huber, Oliver Fritz, Andrea Kunnert,
Peter Mayerhofer, Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Juni 2010



Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Frühjahr 2010

Peter Huber, Oliver Fritz, Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer, Stefan Schöfelder

Juni 2010

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien und des Magistrats der Stadt Wien, MA 27

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Die realwirtschaftlichen Effekte der Finanzmarktkrise betrafen auch die Wiener Wirtschaft massiv und auf sektoral breiter Ebene. Strukturbedingt schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Krisenjahr 2009 aber deutlich schwächer als im Österreich-Durchschnitt (-2,6% bzw. -4,1%). Die aktuellen Daten weisen auf eine Konjunkturbelebung hin. Wachstumsimpulse werden aber auf mittlere Sicht begrenzt bleiben, weil Strukturvorteile im Erholungsprozess wieder verloren gehen. Dennoch hat sich die Situation auf dem Wiener Arbeitsmarkt zuletzt deutlich verbessert: Im I. Quartal 2010 sank die Beschäftigung in Wien gegenüber dem Vorjahr kaum noch (-0,2%), gegenüber dem Vorquartal weist die saisonbereinigte Entwicklung wieder deutlich aufwärts (+0,4%). Auch die Arbeitslosigkeit stabilisierte sich zuletzt (+2,6% gegenüber dem Vorjahr, -0,2% gegenüber dem Vorquartal), vor allem bezüglich der Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit wurden Erfolge erzielt.

Rückfragen: thalhammer@wifo.ac.at

2010/187-1/A/WIFO-Projektnummer: 5809

© 2010 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konjunkturbericht Frühjahr 2010

Inhaltsverzeichnis

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2010	1
Langsame konjunkturelle Belebung in Wien	2
Schwache Erholungstendenzen im Wiener Handel, Großhandel bleibt Schwachpunkt	10
Tourismussachfrage erholt sich nach schwierigem Jahr 2009	12
Klare Aufwärtstendenz in den sonstigen Marktdienstleistungen	15
Konjunktureller Nachlauf in den wissensintensiven Dienstleistungen	17
Vorerst keine Erholung in der Wiener Sachgütererzeugung	19
Schlechte Witterung zum Jahresbeginn schwächt Wiener Bauwirtschaft	23
Erste Anzeichen einer Stabilisierung am Arbeitsmarkt	27
Glossar	35
Anhang	38

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2010

- Österreich befindet sich in der Spätphase der größten Krise seit mehr als 60 Jahren. Der BIP-Rückstand hat sich seit dem Tiefpunkt im II. Quartal 2009 (-5,1%) sukzessive reduziert, im ersten Jahresviertel 2010 lag die Wirtschaftsleistung erstmals wieder über dem Vorjahresniveau (+0,4%).
- Die Hauptlast des Einbruchs trugen der produzierende Bereich (Industrie, Bauwesen) sowie – abgeschwächt – Dienstleistungsbereiche mit direktem Produktionszusammenhang (Großhandel, Transportwirtschaft). Wien blieb damit in der Krise strukturell begünstigt, der Einbruch der Wertschöpfung (-2,6%) war im Krisenjahr 2009 schwächer als in allen anderen Bundesländern (Österreich -4,1%).
- Allerdings geht dies vor allem auf eine bessere Entwicklung in der frühen Krise zurück. Mit der Erholung des Welthandels geht der „Vorteil“ einer kleinen Sachgütererzeugung wieder verloren, das positive regionale Entwicklungsdifferenzial hat sich daher – trotz konjunktureller Belebung auch in der Mehrheit der Wiener Sektoren – zuletzt reduziert.
- So profitierte die Wiener Sachgütererzeugung in der frühen Krise von Vorteilen aus ihrer strukturellen Ausrichtung, konnte diesen Vorsprung in der Folge aber nicht verteidigen. Dagegen hat sich die Bauwirtschaft nach zunächst massiven Einbußen wieder belebt, eine Schwäche nach dem Jahreswechsel ist wetterbedingt und sollte nach vorlaufenden Indikatoren nur von kurzer Dauer sein.
- Die Tourismuswirtschaft war von der Krise strukturbedingt besonders betroffen. Allerdings entwickelt sich die Wintersaison 2009/10 dank Impulsen aus „nahen“ Herkunftsländern bisher günstig, die Wertschöpfungsentwicklung verbessert sich bei weiter niedrigen Preisen zunehmend. Weniger kraftvoll verläuft die Belebung in den übrigen distributiven Dienstleistungen: Im Handel bleibt der Großhandel unter dem Einfluss einer weiter fehlenden Investitionskonjunktur, und im Bereich Verkehr/Nachrichten hat sich zwar der Landverkehr belebt, betriebliche Restrukturierungen drücken aber auf die Ergebnisse in einigen Teilbereichen (Luftverkehr, Rundfunkveranstalter).
- Die Finanzdienstleistungen zeigen weiter keine Belebung, die bisher positive Beschäftigungsentwicklung dürfte damit gefährdet sein. Dagegen waren und sind öffentlicher Bereich und unternehmensnahe Dienstleistungen die Hauptstützen der regionalen Konjunkturentwicklung. Die Unternehmensdienste folgen der Konjunktur dabei mit Verzögerung. Auch hier ist am aktuellen Rand aber eine Konsolidierung erkennbar, vor allem die Stimmungsindikatoren zeigen kräftig nach oben.
- Der Wiener Arbeitsmarkt folgte der Konjunkturentwicklung über den gesamten Abschwung rasch, bleibt aber im regionalen Vergleich begünstigt (2009 Beschäftigte -0,8%, Österreich -1,4%; Arbeitslose +9,9% bzw. +22,6%). Im I. Quartal 2010 sank die Beschäftigung in Wien gegenüber dem Vorjahr kaum noch (-0,2%), gegenüber dem Vorquartal weist die saisonbereinigte Entwicklung wieder deutlich aufwärts (+0,4%). Auch die Arbeitslosigkeit stabilisierte sich zuletzt (+2,6% gegenüber dem Vorjahr, -0,2% gegenüber dem Vorquartal), vor allem in der Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit wurden – auch schulungsbedingt – Erfolge erzielt.

Konjunkturbericht Frühjahr 2010

Die realwirtschaftlichen Effekte der Finanzmarktkrise haben auch die Wiener Wirtschaft massiv und auf sektoral breiter Ebene betroffen. Strukturell bedingt schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Krisenjahr 2009 allerdings deutlich schwächer als in Österreich (-2,6% bzw. -4,1%). Am aktuellen Rand zeigen sich Anzeichen einer konjunkturellen Belebung. Wachstumsimpulse werden aber auf Sicht begrenzt bleiben, zumal strukturelle Vorteile im Erholungsprozess wieder verloren gehen.

Langsame konjunkturelle Belebung in Wien

Die Weltwirtschaft befindet sich in der Spätphase der größten Krise seit mehr als 60 Jahren. Die Finanzmarkturbulenzen des Jahres 2008 hatten schon im Winter 2008/09 massiv auf die Realwirtschaft übergegriffen, der internationale Warenhandel blieb bis in den Frühsommer 2009 im freien Fall. Kumuliert ist der Welthandel 2009 um mehr als 13% eingebrochen, die Weltwirtschaftsleistung (real -1,0%) war erstmals seit Beginn konsistenter Aufzeichnungen rückläufig.

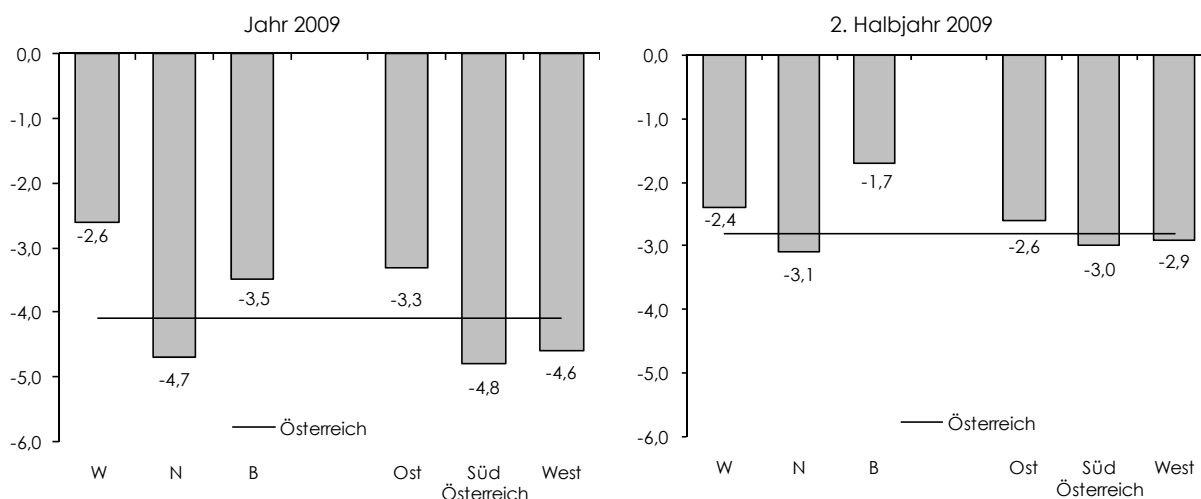
Österreich war als kleine offene Volkswirtschaft von dieser Entwicklung naturgemäß stark betroffen. Die Warenexporte brachen im 1. Halbjahr 2009 real um rund ein Viertel ein, massive Einbußen in der Sachgütererzeugung (-14,9%) und in der Wirtschaftsleistung insgesamt (I. Quartal real -4,9%, II. Quartal -5,1%) waren die Folge. Allerdings reagierten die wirtschaftspolitischen Akteure in allen wichtigen Weltwirtschaftsregionen rasch und entschlossen auf die Krise. Teils massive Konjunkturpakete und ein über das gesamte Jahr expansiver Kurs der wichtigen Notenbanken konnten den Einbruch zeitlich begrenzen. Schon in der zweiten Hälfte des Krisenjahres setzte eine langsame Erholung ein, die nach Ländern freilich differenziert verlief und einige wichtige Handelspartner Österreichs (v.a. Ungarn, Italien) noch kaum erfasst hat.

In Österreich ist dank konjunkturpolitischer Maßnahmen und der langsamen Erholung der Exportnachfrage seit Jahresmitte wieder ein Wachstum der (saison- und arbeitstagsbereinigten) Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal zu beobachten (III. Quartal +0,7%, IV. Quartal +0,3%). Der BIP-Rückstand gegenüber dem Vorjahr hat sich bis Jahresende sukzessive reduziert (III. Quartal -3,1%, IV. Quartal -1,2%), im I. Quartal 2010 lag die Wirtschaftsleistung erstmals wieder über dem Niveau des Vorjahres (+0,4%). Gegenüber dem Vorquartal bedeutet dies allerdings eine stagnierende Entwicklung, weil der Aufwärtstrend der Sachgütererzeugung zum Stillstand kam und wetterbedingte Produktionsausfälle die Bauwirtschaft belasteten. Die Ergebnisse des rezenten WIFO-Konjunkturtests lassen allerdings nach der mäßigen Entwicklung zu Jahresbeginn eine weitere Belebung im II. Quartal 2010 erwarten. Die Erholung dürfte sich also auf Sicht fortsetzen.

Kumuliert blieb das österreichische Bruttoinlandsprodukt 2009 trotz dieser Verbesserung nach dem Sommer um real $-3,6\%$ (Bruttowertschöpfung $-4,1\%$) unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei trug der produzierende Bereich und hier wieder die exportorientierte Sachgütererzeugung ($-11,5\%$) die Hauptlast des Einbruchs. Auch die Dienstleistungsbereiche reagierten auf die Krise teilweise rasch, insgesamt waren sie aber weniger betroffen als die industriell-gewerbliche Produktion. Größere Einbußen mussten hier neben dem Finanzbereich vor allem jene Dienstleistungen hinnehmen, die direkt mit der eigentlichen Produktion in Zusammenhang stehen (etwa der Großhandel oder die Transportwirtschaft) oder selbst von der internationalen Nachfrage abhängig sind (Tourismus). Dagegen waren öffentliche und öffentlich finanzierte Dienstleistungen sowie unternehmensbezogene Dienstleistungen von der Krise zunächst kaum betroffen. Allerdings sind hier verzögerte Effekte nicht unwahrscheinlich.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2010.

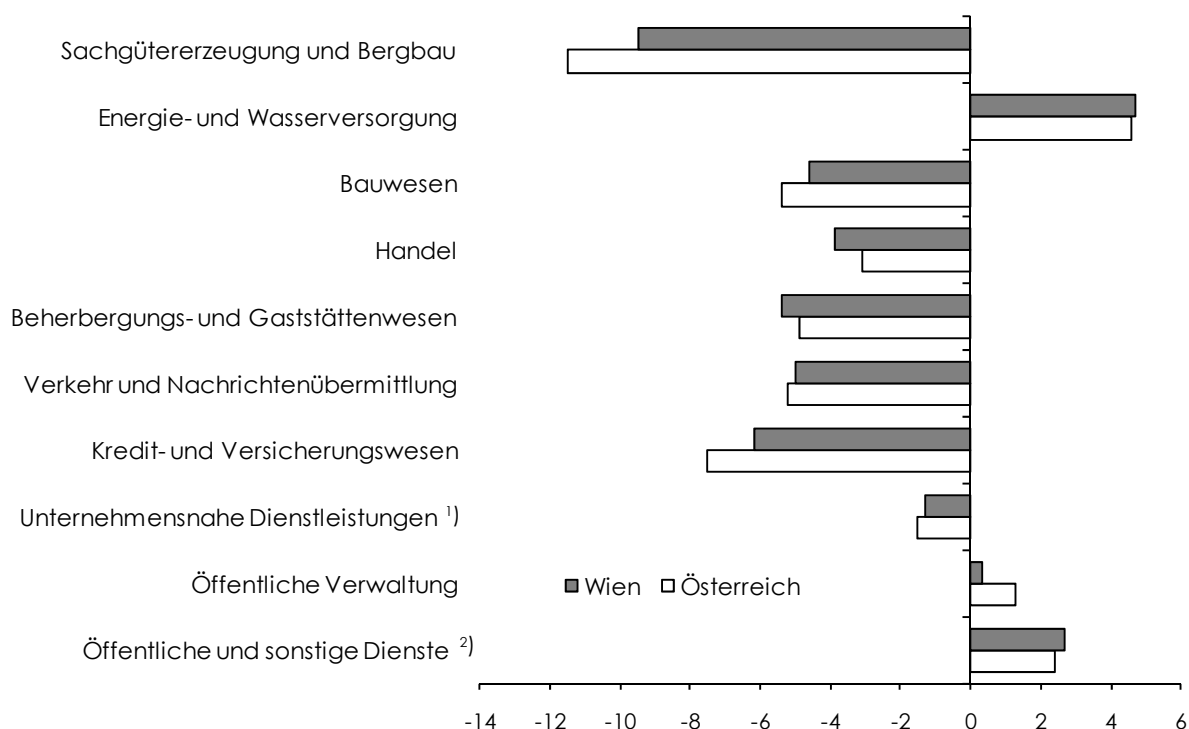
Vor dem Hintergrund dieser Branchenentwicklungen überstand Wien als Dienstleistungszentrum mit Schwerpunkten bei unternehmensbezogenen Diensten und einer nur kleinen Industrie das Krisenjahr 2009 mit den geringsten Einbußen unter den Bundesländern. Mit $-2,6\%$ blieb die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung nach der Vorausschätzung des WIFO um 1,5 Prozentpunkte über jener in Österreich, gegenüber den besonders betroffenen Industriebundesländern (Steiermark, Oberösterreich) war der Einbruch nur etwa halb so groß. Dabei geht dieser Wachstumsvorsprung Wiens vor allem auf eine ungleich günstigere Entwicklung in der akuten Krisenphase (1. Halbjahr $-2,8\%$, Österreich $-5,4\%$) zurück und hat sich in der Folge – trotz Belebung auch in der Mehrheit der Wiener Sektoren – deutlich reduziert (2. Halbjahr $-2,4\%$, Österreich $-2,8\%$). Auch dies dürfte strukturelle Gründe haben: Der „Vorteil“ eines kleinen exponierten Sektors verliert mit der Erholung des Welthandels und damit der Exportnach-

frage wieder an Relevanz, auch könnten betriebliche Anpassungsreaktionen auf die Krise zunehmend dispositive Unternehmensfunktionen und damit zuliefernden Unternehmen in wissensintensiven Dienstleistungsbereichen erreichen. Der Wachstumsvorsprung Wiens dürfte daher mit dem Ausreifen der Erholung weiter erodieren und einer der österreichischen Dynamik ähnlichen Entwicklung Platz machen.

Prototypisch zeigt sich dies im Konjunkturverlauf der Wiener Sachgütererzeugung. Sie blieb dank ihrer spezifischen sektoralen und funktionalen Ausrichtung (verstärkt Konsumgüter, Inlandsmarkt, Headquarterfunktionen) in der akuten Krise begünstigt (1. Halbjahr 2009 -10,8%, Österreich -14,9%), konnte diesen Vorsprung im beginnenden Aufholprozess aber nicht verteidigen (2. Halbjahr -8,3%, Österreich -8,2%). Vielmehr hat sich die regionale Produktion am aktuellen Rand nicht weiter verbessert (saisonbereinigter Produktionsindex IV. Quartal 2009 -2,4%, Jänner 2010 -10,1%), für die weitere Entwicklung sind die Wiener Unternehmen dennoch optimistisch (Saldo Einschätzung zukünftige Geschäftslage April 2010 in Prozentpunkten +4,7, Österreich +6,3).

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung nach Bereichen im Jahr 2009

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



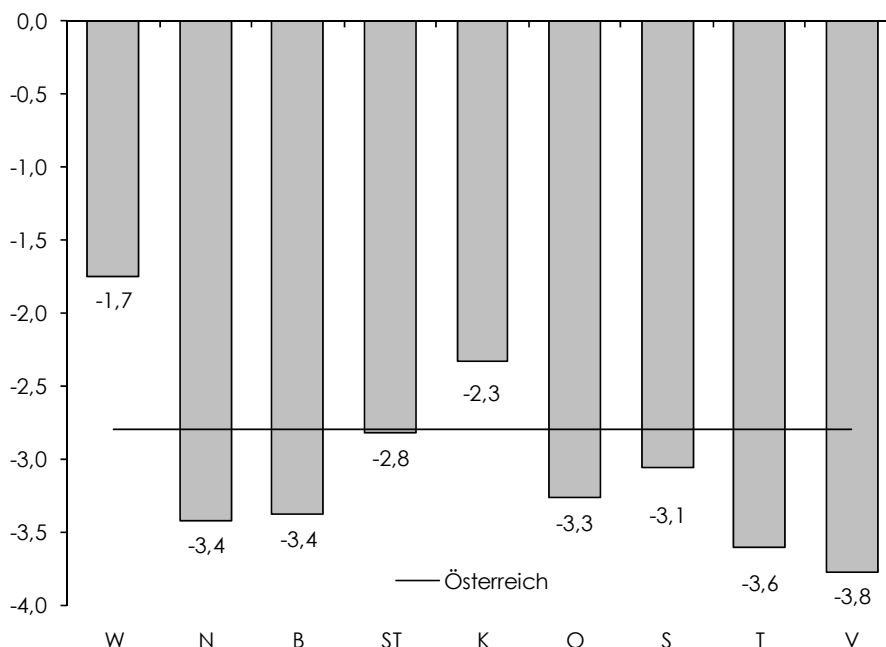
Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2010. – ¹⁾ Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. ²⁾ Sonstige Dienste: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Im Gegensatz dazu ist die Erholung in der Wiener Bauwirtschaft deutlich spürbar. Auch hier sorgten Finanzierungsbeschränkungen und die Verunsicherung der Investoren zunächst für massive Einbußen in der Wirtschaftsleistung (1. Halbjahr $-8,6\%$). Allerdings hat sich die regionale Baukonjunktur in der Folge vor allem im Hochbau und im Baunebengewerbe wieder belebt (2. Halbjahr $-1,3\%$), wofür auch konjunkturpolitische Maßnahmen und der Baubeginn einiger Großprojekte verantwortlich waren. Trotz wetterbedingter Pause in den ersten Monaten des Jahres 2010 sollte sich diese Belebung zumindest auf der Mengenseite weiter fortsetzen, zukünftige Geschäftslage ($+6,1$ Prozentpunkte, Österreich $-10,1$ Prozentpunkte) und Auftragsbestände werden von den Wiener Bauunternehmen zuletzt wieder deutlich günstiger beurteilt.

Eine klare Aufwärtstendenz zeigt auch die Wiener Tourismuswirtschaft. Ihre Ausrichtung auf Geschäftstouristen und weiter entfernte (Übersee-)Märkte hatte hier zunächst zu massiven Wertschöpfungsverlusten geführt (1. Halbjahr $-9,5\%$, Österreich $-8,3\%$), zumal auch die Preise nachgaben. Allerdings zeigen sich für die bisherige Wintersaison 2009/10 dank guter Buchungslage in traditionellen Herkunftsländern (Deutschland, Italien, Schweiz) wieder erhebliche Mengen- und Wertzuwächse. Die Wertschöpfungsentwicklung hat sich damit in der zweiten Jahreshälfte 2009 konsolidiert ($-1,9\%$) und dürfte sich am aktuellen Rand weiter verbessert haben. Die Gewinnspannen dürften jedoch auch auf Sicht niedrig bleiben.

Abbildung 3: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im Jahr 2009

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen. – Stand Mai 2010. Bruttowertschöpfung je unselbständig Beschäftigten.

Etwas schwächer fiel die Erholung bisher in den distributiven Dienstleistungen aus, hier war aber auch der krisenbedingte Einbruch etwas schwächer gewesen. Im Wiener Handel (2. Halbjahr $-2,0\%$ nach $-5,8\%$) war vor allem der Großhandel mit seiner Spezialisierung auf Import-/Exportgeschäfte und den Handel mit Investitionsgütern von der Krise verstärkt betroffen, auch der Einzelhandel blieb – wohl auch wegen des touristischen Einbruchs – bis in den Herbst schwach. Gegen Jahresende setzte hier allerdings eine Belebung ein, die sich mit der Stabilisierung am Arbeitsmarkt und trotz des Wegfalls von Sondereffekten (Steuerreform, Lohnrunde Herbst 2008) weiter fortsetzen dürfte. Auch der Großhandel sollte mit der Erholung der Exportnachfrage wieder etwas anziehen, eine Belastung bleibt jedoch die weiter fehlende Investitionskonjunktur. Ähnlich zeigt auch der Bereich Verkehr/Nachrichtenübermittlung ($-4,3\%$ nach $-5,8\%$) nur schwache Erholungstendenzen. Zwar hat sich der Landverkehr am aktuellen Rand wieder belebt, in einigen Bereichen (Luftverkehr, Rundfunkveranstalter, Informationstechnologien) drücken allerdings betriebliche Restrukturierungen auf die Ergebnisse.

Keine Belebungstendenzen zeigen im Gegensatz zu den bisher genannten Bereichen die Finanzdienstleistungen ($-6,7\%$ nach $-5,8\%$). Der Abschreibungsbedarf für „faule“ Wertpapiere dürfte in vielen Finanzinstitutionen noch weiter bestehen, konjunkturbedingte Kreditausfälle in der Realwirtschaft und die rezente Anspannung auf den Anleihemärkten in Folge der Schuldenkrise einiger Länder kommen hinzu. Die bisher positive Beschäftigungsentwicklung im Bereich (1. Quartal 2010 $+4,3\%$) scheint unter diesen Bedingungen labil, auch auf Sicht dürften vom Finanzbereich kaum positive Impulse ausgehen.

Hauptstützen der Wiener Konjunktorentwicklung in der Krise waren und sind die unternehmensnahen Dienstleistungen sowie der öffentliche Bereich, die zusammen rund die Hälfte der regionalen Wertschöpfung erwirtschaften. Für die Unternehmensdienste ($-2,5\%$ nach $-0,1\%$) zeigt sich aufgrund ihrer Positionierung in der Wertschöpfungskette der nachfragenden Unternehmen ein klarer konjunktureller Nachlauf, auch hier sind am aktuellen Rand aber Anzeichen einer Konsolidierung sichtbar. Die Stimmungsindikatoren stimmen optimistisch, die weitere Entwicklung wird aber nicht zuletzt dadurch bestimmt sein, ob und in welcher Form (Redimensionierung vs. kostenorientierte Auslagerung) die nachfragenden Unternehmen auf die Krise mit einer Reorganisation ihrer Management- und Entscheidungsstrukturen reagieren. Öffentliche ($-0,8\%$ nach $+1,4\%$) und öffentlich finanzierte Bereiche ($+2,8\%$ nach $+2,7\%$) blieben als Folge antizyklischer Politik bis an den aktuellen Rand ein Motor der Entwicklung. Mittelfristig dürften die geplanten Konsolidierungsmaßnahmen hier zu einer Dämpfung führen, sie sollte angesichts der Notwendigkeit weiterer Investitionen in die Wachstumstreiber Bildung und Forschung in den öffentlich finanzierten Dienstleistungen aber moderat bleiben.

Der Wiener Arbeitsmarkt folgte der Konjunktorentwicklung vor allem im produzierenden Bereich rasch, blieb gegenüber allen anderen Bundesländern aber angesichts der regional geringeren Produktionsausfälle begünstigt. Insgesamt nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Wien 2009 mit $-0,8\%$ (Österreich $-1,4\%$) deutlich weniger ab und jene der Arbeitslosen ($+9,9\%$; Österreich $+22,6\%$) ungleich schwächer zu als in Österreich. Einbußen in der Arbeitsproduktivität ($-1,7\%$) blieben dennoch vergleichsweise gering (Österreich $-2,8\%$).

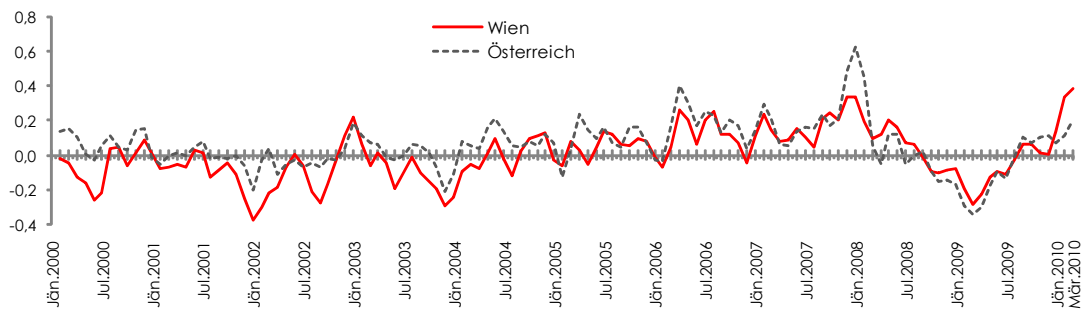
Regionale Vorteile entstanden freilich auch hier primär in der Phase der akuten Krise und haben sich seither wieder abgeschwächt. Anzeichen für eine Stabilisierung sind dennoch auch am Wiener Arbeitsmarkt unübersehbar: Im I. Quartal 2010 ist die Beschäftigung in Wien vor allem in größeren Betrieben und im qualifizierten Segment gegenüber dem Vorjahr kaum noch gesunken (-0,2%), gegenüber dem Vorquartal zeigt die saisonbereinigte Entwicklung bereits deutlich nach oben (+0,4%, Österreich +0,1%). Auch die Arbeitslosigkeit hat sich am aktuellen Rand stabilisiert (+2,6% gegen das Vorjahr, -0,2% gegen das Vorquartal), wobei vor allem in der Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit – auch schulungsbedingt – Erfolge erzielt werden können.

Eine nachhaltige Senkung des zuletzt durch die Krise weiter gestiegenen Niveaus der Arbeitslosigkeit in Wien scheint dennoch erst auf mittlere Sicht realistisch. Zwar dürfte sich die konjunkturelle Belegung im Jahresverlauf festigen, ein kräftiger Aufschwung bleibt aber vorerst aus. Die Unternehmensinvestitionen werden vor dem Hintergrund der ausgeprägten Vorsicht nach der tiefen Rezession und anhaltend niedriger Kapazitätsauslastung nach allen vorlaufenden Indikatoren auch in den nächsten Quartalen noch nicht anspringen. Auch im privaten Konsum dürften expansive Kräfte angesichts stagnierender Nettoeinkommen pro Kopf heuer schwach bleiben. Letztlich wird die wieder anziehende Exportnachfrage das Konjunkturbild zwar zunehmend bestimmen, aber Wien strukturbedingt erst mit Verzögerung erreichen. Damit ist davon auszugehen, dass Wien seinen Wachstumsvorsprung im Jahresverlauf einbüßen und auf den (schwachen) österreichischen Expansionspfad einschwenken wird. Der damit zu erwartende Wachstumsimpuls (rezente WIFO-Prognose: +1,3%) könnte nach den Erfahrungen aus früheren Konjunkturzyklen¹⁾ ausreichen, um die Beschäftigung zu stabilisieren. Für eine nachhaltige Senkung der Arbeitslosigkeit wäre jedoch eine deutlich höhere Dynamik notwendig. Sie ist nach derzeitigen Prognosen zumindest für die nächsten beiden Jahre nicht zu erwarten.

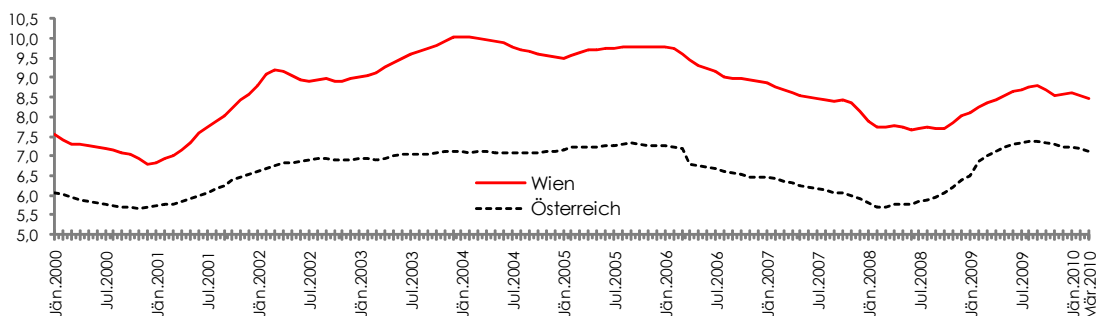
¹⁾ Vgl. dazu die Analyse im Bericht zur Wiener Wirtschaft vom Juni 2009.

Abbildung 4: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung

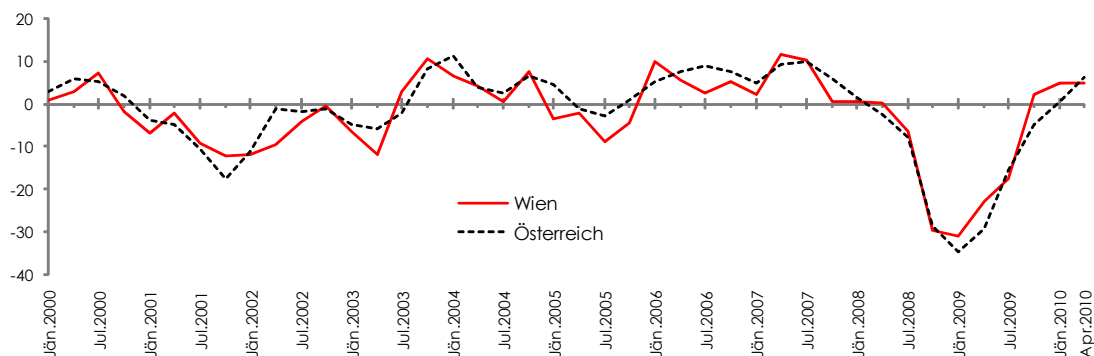
Unselbständig aktiv Beschäftigte, saisonbereinigt
Veränderung gegen das Vormonat in %



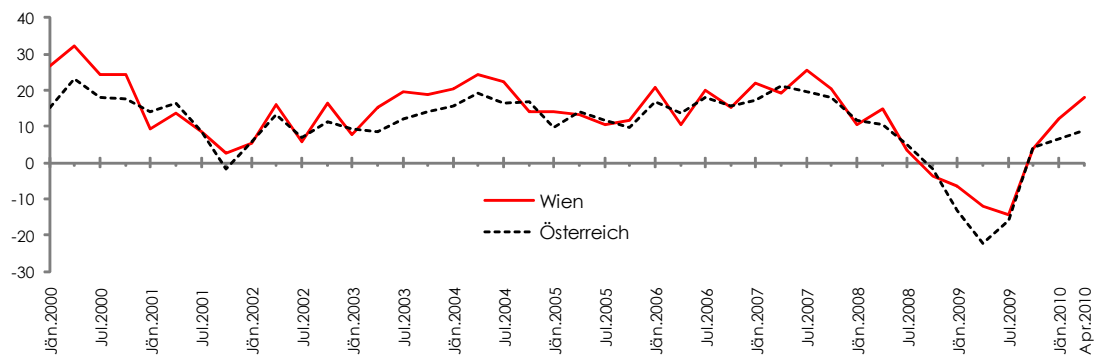
Arbeitslosenquote saisonbereinigt
Veränderung gegen das Vormonat in %



Konjunkturtest - Industrie: Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten
Saisonbereinigte Salden



Konjunkturtest - Dienstleistungen: Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten
Saisonbereinigte Salden



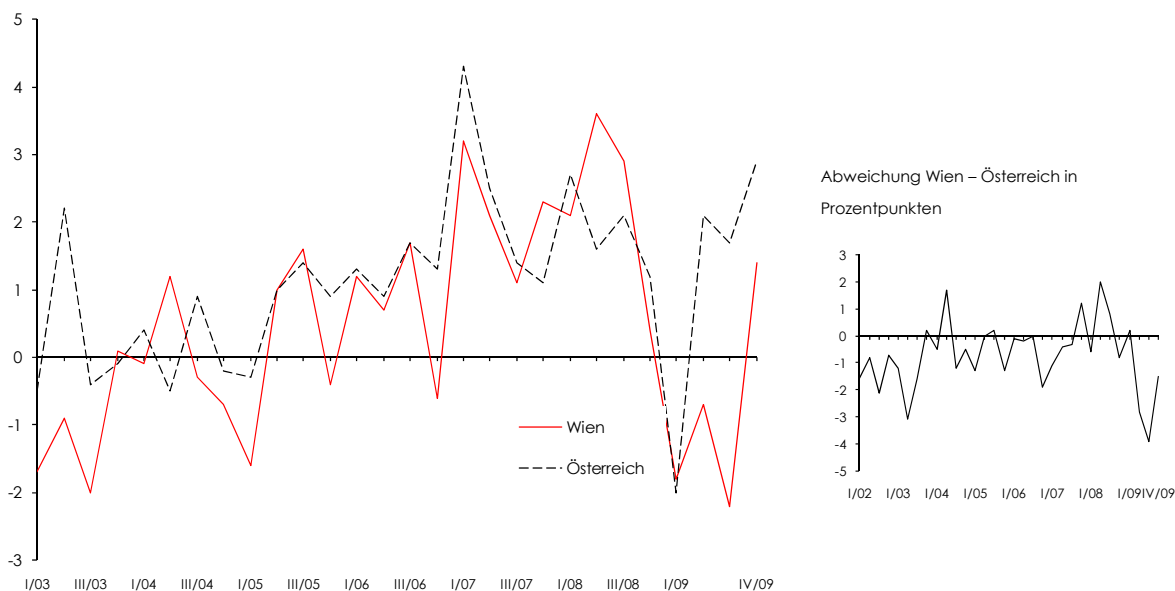
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HSV), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WIFO-Berechnungen.

Schwache Erholungstendenzen im Wiener Handel, Großhandel bleibt Schwachpunkt

Anders als in Österreich konnte der Handel in Wien strukturbedingt nicht zur Dämpfung der Wertschöpfungsverluste in der Krise beitragen. Aufschwungtendenzen am aktuellen Rand sind zwar sichtbar, bleiben aber vorerst schwach.

Der hohe Anteil des Wiener Großhandels an der regionalen Wertschöpfung und seine verstärkte Ausrichtung auf Import-/Exportgeschäfte und den Handel mit Maschinen blieben in einer durch Ausfälle im Außenhandel und in der Investitionstätigkeit geprägten Konjunkturlage ein erheblicher Nachteil. Die Beschäftigung im Wiener Großhandel brach im Krisenjahr 2009 massiv ein (-4,8%, Österreich -2,3%), wobei sich die Abwärtstendenz im Jahresverlauf noch verstärkt hat. Auch am aktuellen Rand sind hier anders als in Österreich noch keine Anzeichen einer Belebung erkennbar (I. Quartal 2010 -5,4%, Österreich -1,8%), obwohl die Exportkonjunktur in Österreich seit Herbst wieder an Fahrt gewinnt. Insgesamt kann der höhere Beschäftigungsverlust des gesamten Wiener Handels im Jahr der Krise (-2,1%, Österreich -1,3%) ausschließlich durch die Entwicklung des Großhandels erklärt werden, auch die vergleichsweise zähe Erholung der Handelsbeschäftigung am aktuellen Rand (I. Quartal 2010 -2,3%, März -1,7%; dagegen Österreich -0,6% bzw. +0,0%) ist zum überwiegenden Teil auf (noch) fehlende Neueinstellungen im Großhandel zurückzuführen.

Abbildung 5: Entwicklung im Einzelhandel
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Übersicht 1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr	Jahr	2. Hj.	IV. Qu.	I. Qu.	März
		2009	2009	2009	2009	2010	2010
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Kfz-Handel; Instandh. und Reparatur v. Kfz	W	10.387	-4,9	- 4,4	- 3,7	- 1,4	+ 1,0
	Ö	65.149	-3,4	- 2,9	- 2,3	- 0,5	+ 0,8
Großhandel	W	44.449	-4,8	- 5,4	- 5,3	- 5,4	- 5,4
	Ö	181.302	-2,3	- 2,9	- 2,4	- 1,8	- 1,3
Einzelhandel	W	54.948	+0,7	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8
	Ö	271.608	±0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,7
Handel insgesamt	W	109.784	-2,1	- 2,5	- 2,5	- 2,3	- 1,7
	Ö	518.059	-1,3	- 1,6	- 1,4	- 0,6	± 0,0
dazu Geringfügig Beschäftigte	W	11.674	+1,2	- 1,2	- 2,4	- 1,1	+ 0,7
	Ö	51.342	+0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 1,5

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Auch der Wiener Kfz-Handel blieb 2009 deutlich unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise. Zwar konnten fiskalpolitische Maßnahmen (Verschrottungsprämie) die private Nachfrage (PKW) hier stabilisieren, die Investitionsnachfrage (LKW) brach jedoch massiv ein, erhebliche Beschäftigungsverluste (2009 -4,9%, Österreich -3,4%) waren die Folge. Allerdings haben sich Arbeitsplatzeinbußen hier im Zeitablauf weitgehend kontinuierlich abgeschwächt, im März 2010 lag der Mitarbeiterstand erstmals wieder über dem Niveau des Vorjahres.

Deutlich beschäftigungsstabilisierend wirkte in der Krise allerdings nur der Wiener Einzelhandel (2009 +0,7%, Österreich +0,0%), der seinen Mitarbeiterstand vor allem im I. Halbjahr 2009 noch erheblich ausweitete. Relative hohe Lohnabschlüsse sowie das Wirksamwerden von Steuerreform und Familienpaket stützten die Liquidität der privaten Haushalte, der private Konsum blieb damit (als einziges Nachfrageaggregat) auch in der Krise stabil. Umsatzeinbußen im Einzelhandel blieben in Österreich auf die frühe Krise beschränkt, schon ab dem zweiten Jahresviertel konnten bundesweit wieder nominelle Umsatzzuwächse um die 2%, zuletzt von rund 3% realisiert werden. Der Wiener Einzelhandel konnte (ebenso wie in der gesamten Ostregion) dieser frühen Aufwärtsentwicklung zunächst nicht folgen, was möglicherweise mit negativen Impulsen aus der Entwicklung des Wiener Städtetourismus erklärt werden kann. Die Umsätze blieben in Wien bis in den Herbst 2009 auch nominell deutlich im Minus, eine stagnierende Beschäftigung war die Folge. Gegen Jahresende konnte allerdings erstmals auch der Wiener Einzelhandel wieder von Umsatzzuwächsen (IV. Quartal +1,4%; Österreich +2,9%) profitieren, auch die Beschäftigungsentwicklung zeigt am aktuellen Rand wieder nach oben.

Auf Sicht dürfte sich diese – freilich noch fragile – Aufwärtsbewegung im Einzelhandel fortsetzen. Zwar klingen die positiven Effekte fiskalpolitischer Impulse (Steuerreform, Transfererhöhungen etwa bei Kinderbeihilfe oder Pendlerpauschale) aus, sodass die Nettoeinkommen heuer rückläufig sein werden. Allerdings stabilisiert sich die Beschäftigung und der Anstieg der Arbeitslosigkeit verlangsamt sich merklich, was leicht steigende verfügbare Einkommen der

privaten Haushalte nahe legt. Die Erholung sollte sich also fortsetzen, bevor 2011 die ausgaben- und einnahmenseitigen Maßnahmen der Budgetkonsolidierung die verfügbaren Einkommen belasten. Ähnlich sollte sich auch die Geschäftslage im Großhandel schon heuer wieder verbessern. Die Erholung des Welthandels (real +10%) sollte auf Sicht gerade den international orientierten Wiener Großhandel positiv beeinflussen, gegen Jahresende könnten wegen Vorzieheffekten vor dem Auslaufen steuerlicher Investitionsbegünstigungen Impulse aus einer wieder anspringenden Investitionskonjunktur dazukommen.

Tourismuskonsum erholt sich nach schwierigerem Jahr 2009

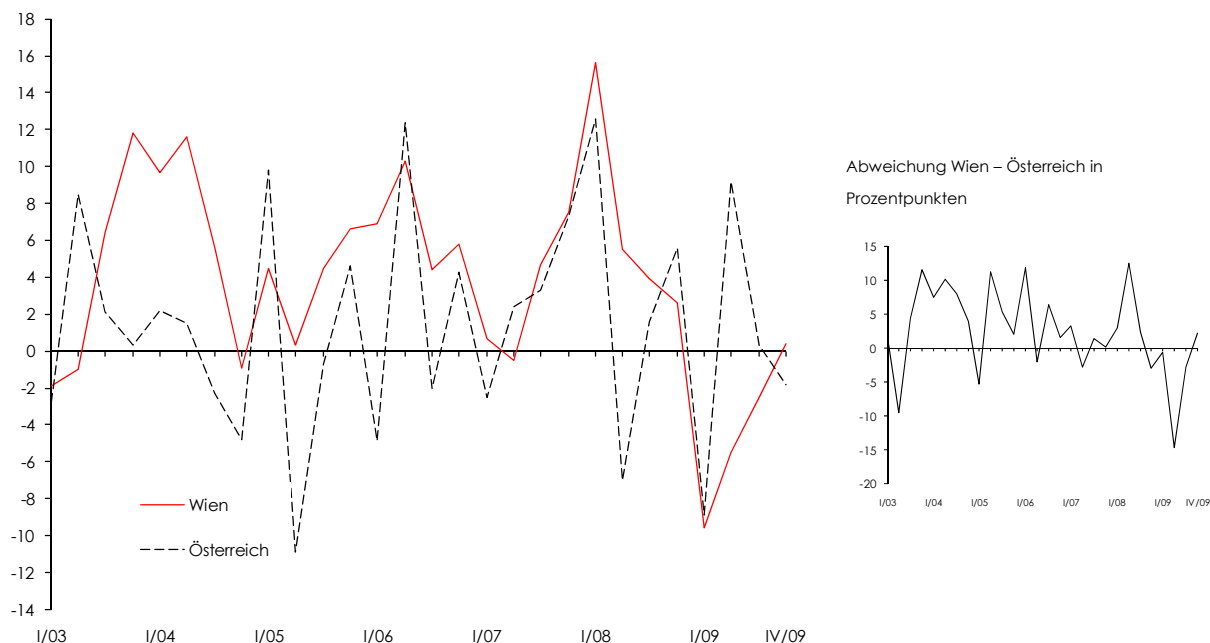
Nach sechs Jahren zum Teil starken Wachstums musste der Wiener Städtetourismus im Jahr 2009 aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise ein Minus bei den Ankünfte- und Nächtigungszahlen hinnehmen. Dabei verliefen vor allem die ersten drei Quartale ungünstiger als im Vorjahr, bevor gegen Ende des Jahres eine Erholung der Nachfrage einsetzte. Diese hält bis dato an. Unter Berücksichtigung des Einbruchs der Nachfrage in anderen Wirtschaftsbereichen, kann sich der Wiener Städtetourismus jedoch behaupten – nicht zuletzt deswegen, weil im für Wien wichtigen Kongresstourismus keine Reisezurückhaltung festzustellen war. Dagegen haben viele Firmen die Zahl ihrer Veranstaltungen und Sitzungen mit Reisetätigkeit in der Krise reduziert, was zum Übernachtungsminus beigetragen hat. Schließlich wurden 2009 auch unter dem Eindruck der rezessionsbedingten Unsicherheiten sowie der Wechselkursschwäche bestimmter Währungen (USD, GBP) viele private Städtereisen verschoben oder von den potentiellen ausländischen Gästen Wiens in ihr Heimatland verlegt (Stichwort „staycationing“).

Während Wien im österreichweiten Vergleich im Gesamtjahr 2009 wegen seiner Abhängigkeit vom krisen-sensiblen Business-tourismus und von der ausländischen Nachfrage am unteren Ende der Wachstumsskala rangiert, kehrt sich das Bild mit der leichten Belebung der nationalen und internationalen Volkswirtschaft seit Herbst 2009 um. Im Winter 2009/2010 liegt Wien mit seinem hohen Wachstum deutlich vor allen anderen Bundesländern und weit über dem Bundesschnitt.

Im Vergleich der wichtigsten Gästegruppen entwickelten sich im Gesamtjahr 2009 eine Reihe von mittel-osteuropäischen Märkten, die Märkte Russlands und der Länder Großbritannien, Niederlande und Spanien unterdurchschnittlich – die nur wenig gesunkene Nachfrage aus dem Inland und aus Deutschland trug dagegen zu einer Stabilisierung der Bilanz bei. Im aktuellen Betrachtungszeitraum (November 2009 bis März 2010), dem (fast kompletten) Winterhalbjahr (November 2009 bis April 2010), kann von einer deutlichen Belebung von Nachfrage und Umsätzen gesprochen werden. Allerdings erschwert der heuer frühe Ostertermin den Vergleich mit der Vorperiode.

Abbildung 6: Tourismusentwicklung – Übernachtungen

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

National und international hat sich die Nachfrage im Städtetourismus generell im Laufe des Jahres 2009 stabilisiert. Alle in Übersicht A3 aufgeführten Städte zeigen im 2. Halbjahr und vor allem im IV. Quartal des Jahres deutlich bessere Wachstumsraten bzw. geringere Rückgänge als im Jahresmittel – allerdings setzte vielerorts die krisenbedingte Reisezurückhaltung schon Mitte/Ende des Jahres 2008 ein (etwa in Prag), so dass die Entwicklungen von einem niedrigeren Niveau aus interpretiert werden müssen. Gegenüber den österreichischen Vergleichsstädten lag Wien im Jahr 2009 bei der Entwicklung der Nächtigunzshalen hinter Linz (+9,5%, allerdings mit dem Sondereffekt „Europäische Kulturhauptstadt“), Salzburg (-2,2%) und Graz (-1,0%) und deutlich vor Innsbruck (-9,9%). International entwickelten sich die Nächtigunzshalen in Wien über das gesamte Jahr etwas schwächer als in Zürich und München, aber deutlich besser als in den Hauptstädten Ungarns und Tschechiens.

Ergebnisse der vorläufigen Wintersaison

In der vorläufigen Wintersaison (November 2009 bis März 2010, Werte für April noch nicht verfügbar) steigt die Zahl der Nächtigunzshalen in Wien um 7,8%, wobei seit Dezember 2009 alle Monate des Analysezeitraums zum positiven Ergebnis im Analysezeitraum beitragen (Österreich: +1,3%). Das deutliche Plus im März 2010 (+24,9%) muss allerdings als Kalendereffekt gewertet werden, nachdem heuer die Karwoche größtenteils in den März, im Jahr 2009 aber komplett in den April fiel. Trotzdem gestaltete sich der Anfang des Jahres 2010 für die Wiener

Tourismusbranche äußerst erfreulich mit 8,6% bzw. 7,1% mehr Übernachtungen im Jänner und Februar – trotz kalter Witterung. Laut WIFO-Schätzungen bescherte die gute Buchungslage im bisherigen Winterhalbjahr Wien ein Wachstum der Tourismusumsätze um 6,6%. Damit steht Wien an der Spitze der Bundesländer. Getragen wurde das Nächtigungsplus sowohl von den ausländischen als auch den inländischen Gästen (+7,2% bzw. +9,6%).

Die Aufenthaltsdauer der Gäste Wiens sank nochmals leicht zwischen November und März 2008/09 auf 2,19 in der aktuellen Betrachtungsperiode. Über die letzten 10 Jahre ist die Verweildauer der Wiener Gäste insgesamt um 7% zurückgegangen, was den internationalen Trend zu häufigeren und kürzeren Urlauben (vor allem in Form von Städte- und Rundreisen sowie Sport- bzw. Aktivurlauben) widerspiegelt.

Enorme Übernachtungszuwächse konnte der Städtetourismus Wiens zwischen November letzten und März diesen Jahres bei den Gästen aus Deutschland verzeichnen (+22,3%). Die überdurchschnittliche Steigerung im diesem wichtigen Wiener Markt verteilt sich dabei über alle Monate des Betrachtungszeitraums. Insgesamt tragen die Gäste aus Deutschland in absoluten Zahlen mehr als die Hälfte des Gesamtwachstums bei. Ein ähnlich gutes Ergebnis ist für die Nachfrage aus Italien zu konstatieren, die im Vorjahresvergleich um 17,7% gestiegen ist. Die weiteren wichtigen west-europäischen Märkte Großbritannien (+9%), Schweiz (+4,2%) und Spanien (+13,0%) zeigen ebenso Zuwächse, nachdem bei diesen im Gesamtjahr 2009 aufgrund von Wechselkursschwäche (Großbritannien) und der Wirtschaftskrise deutliche Übernachtungsrückgänge zu verzeichnen waren (-10,4%, -6,6% bzw. -15,4%). Auch die Nachfrage aus Russland, im Winter 2009/10 der für Wien viert wichtigste Markt nach Österreich, Deutschland und Italien, zieht nach spürbarer Reisezurückhaltung in 2009 wieder an (+9,9%). Dagegen stagnieren die Nächtigungszahlen aus den fünf nahegelegenen mittel-osteuropäischen Staaten Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei und Slowenien (in Summe -0,8%). Eine negative Entwicklung der Übernachtungszahlen im Winterhalbjahr nehmen die zuletzt stark wachsenden Märkte Bulgarien und Rumänien (-22,1% bzw. -21,0%). Die Nachfragedynamik der Gäste aus Übersee ist in Gänze positiv (Japan +9,5%, USA +4,3% und China +20,0%).

Im vorläufigen Winterhalbjahr wiesen die Quartiere mittlerer Qualität die höchsten Wachstumsraten bei den Übernachtungszahlen auf. Überwiegend getragen von der österreichischen Kundschaft betrug das Wachstum in dieser Kategorie 13,6% gegenüber der Vorjahresperiode. Auch die Anbieter qualitativ hochwertiger Quartiere (5/4-Stern), die erstmals seit 7 Jahren im Krisenjahr 2009 mit einem Übernachtungsminus konfrontiert waren (-6,2%), konnten in der aktuellen Analyseperiode von einem deutlichen Nachfrageplus profitieren (+6,2%). Gleiches gilt für die – für Wien weniger bedeutenden – 2/1-Stern-Häuser (+7,4%).

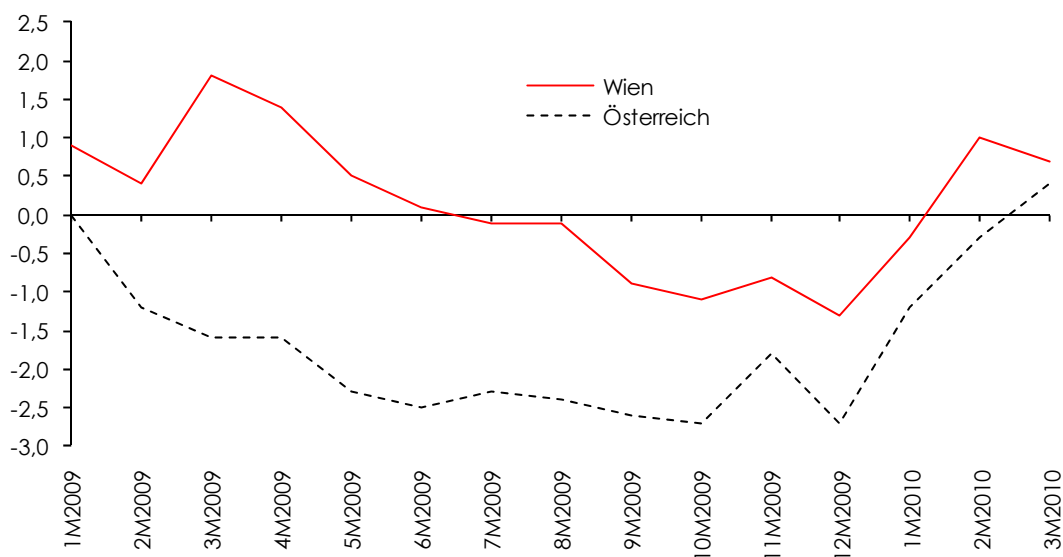
Fazit und Ausblick: Der Trend der Wiener Ankunfts- und Übernachtungsstatistik (nach Bereinigung der Saisonalitäten) ist spätestens seit Mitte 2009 wieder positiv. Diese erfreuliche Entwicklung der Tourismusnachfrage nach Erreichen der Talsohle in wichtigen Wirtschaftsbereichen nährt die Hoffnung, dass es auch im Jahr 2010 zu keinem drastischen Rückgang der Übernachtungszahlen kommen wird – trotz der Prognosen für ein schwaches allgemeines Wachstum in diesem Jahr. Das WIFO geht aktuell von einem Wachstum des österreichischen

BIP von 1,3% im Jahr 2010 aus; der Wertschöpfung des Beherbergungs- und Gaststättenwesens wird ein Rückgang um 1,3% vorausgesagt. Nach wie vor besteht demnach zwischen Übernachtungszahlen und Umsatzentwicklung eine Diskrepanz, die auf die geringere Ausgabenneigung der Gäste (vor allem aus dem Ausland) zurückzuführen ist. Diese Entwicklung wird aller Voraussicht nach heuer und im kommenden Jahr anhalten und die Preisgestaltung der Hotellerie in Wien maßgeblich beeinflussen.

Klare Aufwärtstendenz in den sonstigen Marktdienstleistungen

Wesentliche Bedeutung für die regional vergleichsweise moderaten Wirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise kommt den sonstigen Marktdienstleistungen zu, die in Wien in der seit Anfang 2008 gültigen statistischen Klassifikation (ÖNACE 2008) in breiter Definition rund 35% der Wiener Arbeitsplätze stellen (Österreich 24,2%). In Österreich folgten diese Dienste gemessen an der Beschäftigung dem konjunkturellen Einbruch des produzierenden Sektors bemerkenswert rasch. Die Beschäftigung fiel hier schon ab Februar 2009 unter das Vorjahresniveau und verzeichnete im weiteren Jahresverlauf durchgängig Abnahmeraten um die 2%. In Wien setzte der Abschwung – dem hier verzögerten Konjunkturmuster in der Industrie folgend – dagegen deutlich später ein. Arbeitsplatzverluste waren erst in der zweiten Jahreshälfte zu verzeichnen und erreichten zu keiner Zeit das bundesweite Ausmaß.

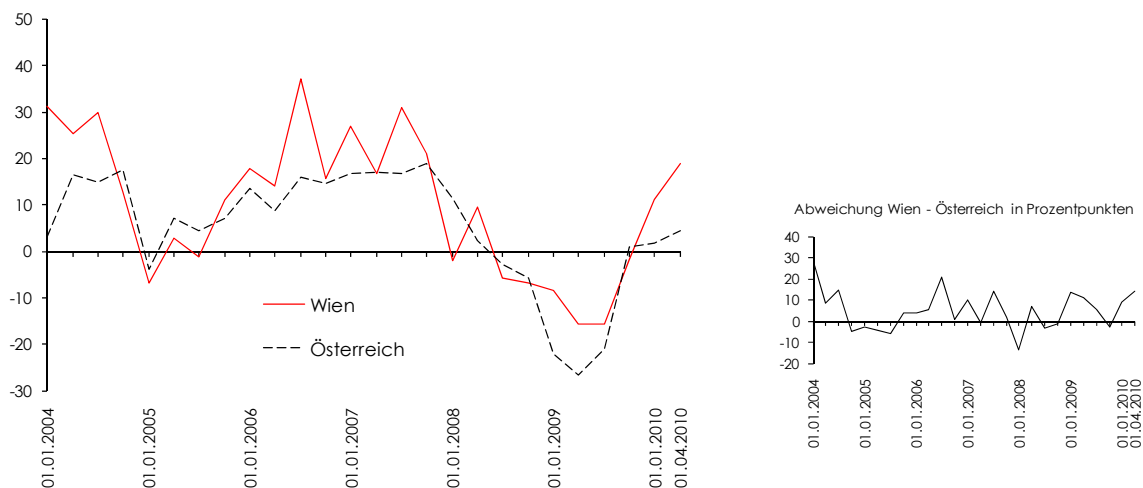
Abbildung 7a: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - 1) ÖNACE 2008 Abteilungen: H, J-N, R-T (ohne S94).

Abbildung 7b: Konjunkturtest sonstige marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2003: 60-63, 70, 71, 90 (ÖNACE 2003; Stichprobe in Wien etwa 140, in Österreich 450 Unternehmen).

Nun muss ein Teil dieses durchaus erheblichen regionalen Beschäftigungsvorsprungs im Krisenjahr (+0,1%, Österreich –2,0%) einem statistischen Effekt zugerechnet werden – Krankenstände in den Finanzdienstleistungen werden seit 2009 vollständig diesem Wirtschaftsbereich zugebucht (daher Beschäftigung hier 2009 +13,9%)¹⁾. Allerdings deuten auch Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests auf eine vergleichsweise gute Bewältigung des Krisenjahres 2009 hin, wobei auf der Beschäftigungsseite vor allem die bessere Entwicklung im (wichtigen) Landverkehr auffällt.

Für die weitere Entwicklung lassen die rezenten Beschäftigungsdaten wie auch die Frühindikatoren aus den WIFO-Unternehmensbefragungen einigen Optimismus zu. Die Arbeitsplatzentwicklung zeigt seit Jahresbeginn wieder nach oben, im Durchschnitt des ersten Jahresviertels 2010 lag die Beschäftigung in Wien wieder um +1,8% (Österreich –1,0%) über dem Vorjahresniveau. Dabei wirkten vor allem Landverkehr (+4,1%) und Finanzdienstleistungen (+8,0%) expansiv, mit Ausnahme von Branchen mit relevanten betrieblichen Restrukturierungen (Luftverkehr, Rundfunkveranstalter, Informationstechnologien) hat sich die Beschäftigungslage gegenüber dem IV. Quartal 2009 aber auch in fast allen Branchen des Bereichs verbessert. Dies korrespondiert mit einer deutlich günstigeren Stimmung in den Unternehmen. So verbesserte sich der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen über die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten von noch –15,5 Prozentpunkte (PP) im Juli 2009 über –1,7 PP (Okto-

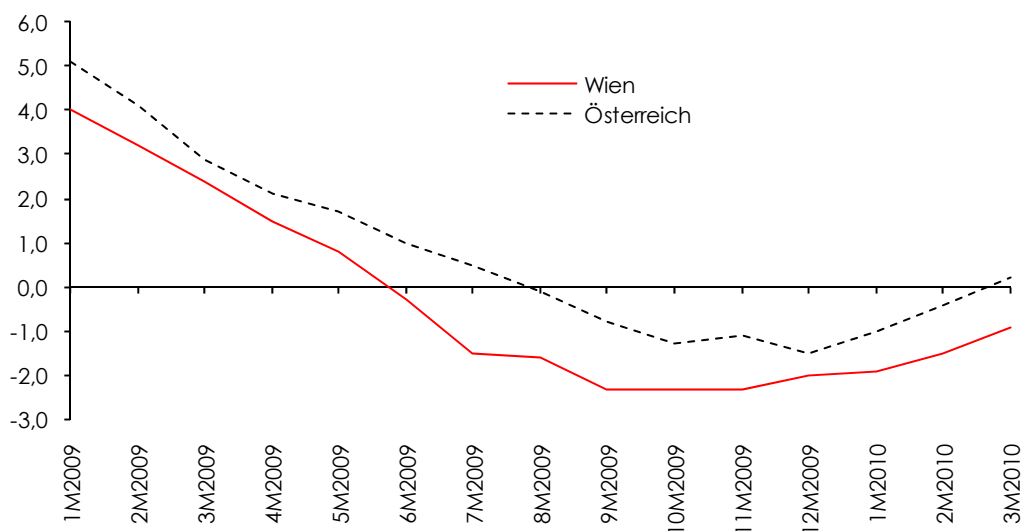
¹⁾ Beschäftigtenstände der KFA (die Krankenstände von Wiener Beamten, aber auch solche von Teilen der Wiener Finanzdienstleister und der Energiewirtschaft erfassen) wurden traditionell der öffentlichen Verwaltung zugebucht. Seit 2009 erfolgt eine Aufteilung auf die betroffenen Beschäftigerbranchen.

ber) und +11,2 PP (Jänner) auf zuletzt +18,9 Prozentpunkte und damit deutlich stärker als in Österreich (rezent +4,5 PP). Auch die Frage nach der kurzfristigen Nachfrageentwicklung (3 Monate) zeigt ganz ähnliche Tendenzen, auch hier überwiegen die positiven Antworten zuletzt mit +20,3 Prozentpunkten (Österreich +6,4 PP) so stark wie zuletzt Mitte 2007.

Konjunktureller Nachlauf in den wissensintensiven Dienstleistungen

Im Teilbereich der wissensintensiven Dienstleistungen scheint die Erholung im Vergleich zum gesamten Bereich der marktorientierten Dienstleistungen noch weniger weit vorangekommen zu sein, generell deuten die vorliegenden Daten hier auf eine verzögerte Reaktion auf die Krise hin. Eine mögliche Erklärung dafür könnte in der spezifischen Positionierung wissensintensiver Dienstleistungen in der Wertschöpfungskette der nachfragenden Unternehmen liegen: Nachfrageeinbrüche kommen im produzierenden Bereich zunächst in der eigentlichen Produktion zur Wirkung, dispositive Funktionen im Unternehmen werden dagegen erst dann erfasst, wenn die ungünstigeren Rahmenbedingungen Anpassungen in Betriebsorganisation und Managementstruktur erzwingen. Unter diesen Prämissen würden Auswirkungen im liefernden Dienstleistungsbereich ebenfalls zunächst direkt mit der Produktion verbundene Bereiche (etwa distributive Dienstleistungen) betreffen, wissensintensive Dienste mit ihrer Ausrichtung auf Informations- und Beratungsleistungen für unternehmerische Entscheidungs- und Kontrollfunktionen würden verzögert auf die Krise reagieren.

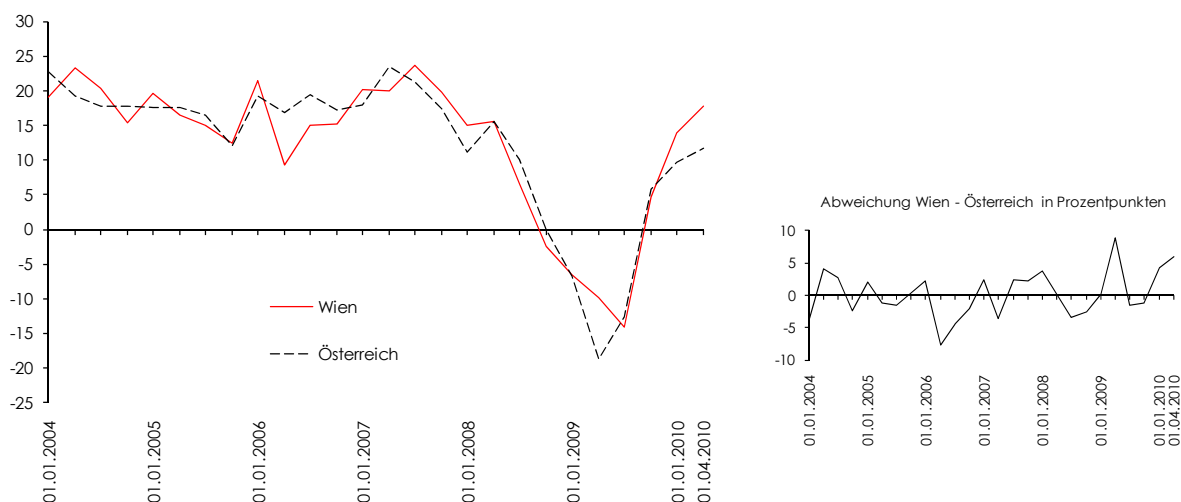
Abbildung 8a: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, M.

Die Arbeitsplatzentwicklung in den Wiener wissensintensiven Dienstleistungen entspricht dieser These. Nach noch kräftigen Zuwächsen zu Beginn der Krise ist ein stabil negativer Beschäftigungstrend sichtbar, der im letzten Jahresviertel bei Schrumpfungsraten um die 2% ausläuft, aber auch am aktuellen Rand noch keiner echten Erholung Platz macht. Dabei zeigt die Beschäftigungsdynamik in Wien über den gesamten Beobachtungszeitraum weitgehend konstant jenen Wachstumsrückstand von etwa einem Prozentpunkt (2009 -0,1%, Österreich +1,0%), der auch schon in der davor liegenden Hochkonjunkturphase registriert werden musste. Nach Branchen registrierten vor allem jene Bereiche frühe und hohe Beschäftigungsverluste, die mit der Vorbereitung neuer Projekte (Architektur- und Ingenieurbüros -5,2%) oder der Einführung neuer Produkte (Werbung -4,3%) in Zusammenhang stehen. Beratungsleistungen für das Management (Rechts- und Steuerberatung +1,4%, Führung von Unternehmen +1,1%, sonstige freiberufliche Tätigkeiten +9,5%) blieben dagegen zunächst kaum betroffen und zeigten erst gegen Jahresende Schwächesymptome.

Abbildung 8b: Konjunkturtest wissensintensive Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten
Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ Sie umfassen Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 2003).

Jedenfalls kann in den wissensintensiven Dienstleistungen auch zuletzt (I. Quartal 2010 -1,4%, März -0,9%) allenfalls von einer Konsolidierung gesprochen werden, obwohl sich die Beschäftigungslage im neuen Jahr in der Mehrzahl der Branchen (Ausnahme Informationsdienstleistungen) wieder etwas verbessert hat. Inwieweit auf Sicht auch hier ein stabiler Aufschwung einsetzen wird, hängt nicht zuletzt davon ab, ob die Krise dauerhafte Folgen in den nachfragenden Unternehmen ausgelöst hat. Die betroffenen Zulieferer sind in dieser

Hinsicht optimistisch. In der Beurteilung der Geschäftsentwicklung in den nächsten 6 Monaten hat sich der Saldo zwischen positiven und negativen Antworten auch in den wissensintensiven Dienstleistungen gegen Jahresende gedreht, mittlerweile überwiegen auch hier optimistische Einschätzungen mit +17,7 Prozentpunkte klar und stärker als in Österreich (+11,7%).

Vorerst keine Erholung in der Wiener Sachgütererzeugung

Während die Wiener Sachgüterproduktion in den Jahren vor 2008 im Wachstum meist deutlich unter dem nationalen Durchschnitt lag, war die Entwicklung in den beiden vergangenen Jahren besser als in den meisten anderen Bundesländern: 2008, dem Beginn des Abschwungs, stieg der Produktionsindex in Wien um 3,2%, in ganz Österreich hingegen nur um 0,9%. Im Krisenjahr 2009 blieb der Rückgang mit 6% in Wien eher moderat – im nationalen Durchschnitt sank der Produktionsindex um 13,1%. Allerdings schwächte sich der Wachstumsvorsprung zum aktuellen Rand hin zunehmend ab bzw. drehte sich wieder in einen Rückstand um: Noch im I. Halbjahr 2009 war die Entwicklung der Produktion mit –2,2% deutlich günstiger als in Österreich (–16%); im 2. Halbjahr näherte sich Wien dem nationalen Durchschnitt an, die Veränderung betrug –9,5% gegenüber –10,2% in Österreich. Die Abschwächung der Produktionsentwicklung in Wien wurde vor allem im IV. Quartal deutlich, in dem der Index um 11,6% zurückging (Österreich: –6,5%). Diese Tendenz setzte sich im ersten Monat des aktuellen Jahres fort, ein Minus von 16,4% stand hier einem Rückgang von nur 3,1% im nationalen Durchschnitt gegenüber; Ähnliche Tendenzen lassen sich für die abgesetzte Produktion, die Gesamtauftragsbestände und – etwas abgeschwächt – die Beschäftigung beobachten.

Die aktuelle Entwicklung in der Sachgüterproduktion lässt sich noch besser auf Basis saisonbereinigter Zeitreihen und jeweils im Vergleich zur Vorperiode ablesen. Statistik Austria stellt eine solche Zeitreihe des Produktionsindex auf monatlicher Basis zur Verfügung (Abbildung 9). Bis 2007 war – bei stärkeren monatlichen Schwankungen – ein positiver Produktionstrend in Wien zu beobachten; 2008 stagnierte die Produktion, danach ging sie zurück. In Österreich setzte der Abschwung früher ein, der Höhepunkt der Krise fiel in das 1. Halbjahr 2009, in dem die Produktion im Vergleich zum 2. Halbjahr 2008 um 13,5% abnahm. Im 2. Halbjahr 2009 war eine Trendumkehr auf nationaler Ebene zu beobachten, die Produktion stieg um 1,8%. Allerdings deutet derzeit nichts daraufhin, dass es sich dabei um einen nachhaltigen Trend handelt: Ab November 2009 sank die Produktion im Vergleich zum Vormonat wieder bzw. stagnierte (Jänner 2010).

Die Wiener Sachgüterkonjunktur nahm bis ins 1. Halbjahr 2009 einen günstigeren Verlauf, der Produktionsrückgang war saisonbereinigt gegen die Vorperiode mit –2,9% deutlich geringer als in Österreich (–13,5%). Im 2. Halbjahr 2009 war im Gegensatz zu der nationalen Entwicklung kein Aufschwung zu erkennen, die Produktion sank um 7,7% (Österreich +1,8%). Auch im ersten Monat des Jahres 2010 verzeichnete Wien ein Minus von 10,1%, während die Produktion in Österreich stagnierte.

Die Daten deuten also darauf hin, dass der Aufschwung in der österreichischen Sachgüterindustrie in der zweiten Jahreshälfte 2009 nicht nachhaltig war; auch der zunächst günstigere konjunkturelle Verlauf in Wien war nicht von Dauer.

Übersicht 2: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	III. Qu.2009	IV. Qu.2009	Jän. 2010
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.108	- 6,8	-16,9	- 10,5	-22,3	-20,9
	Ö	130.053	-17,5	-14,8	- 18,7	-10,6	- 6,3
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.650	- 5,1	-12,7	- 6,4	-18,2	-21,7
	Ö	108.877	-18,3	-15,5	- 19,5	-11,4	- 6,8
Unselbständig Beschäftigte	W	57.374	- 4,4	- 6,0	- 5,8	- 6,3	- 7,5
	Ö	535.755	- 4,8	- 6,2	- 6,3	- 6,1	- 6,3
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	203	- 0,7	- 7,1	- 0,6	-12,7	-15,4
	Ö	203	-14,2	- 9,9	- 14,0	- 5,7	- 0,6
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	104	± 0,0	- 7,0	- 0,3	-12,7	-13,9
	Ö	104	-12,6	- 8,6	- 12,5	- 4,6	+ 2,0
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	47.978	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,5
	Ö	38.686	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,8	- 0,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	25	+ 4,8	+ 4,4	+ 5,7	+ 3,3	+ 5,3
	Ö	20	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,7	+ 1,9	+ 2,2
Betriebe	W	569	- 2,2	- 2,3	- 2,5	- 2,0	- 8,0
	Ö	6.598	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	- 4,8
Betriebsgröße	W	101	- 2,3	- 3,9	- 3,4	- 4,3	+ 0,6
	Ö	81	- 5,7	- 7,2	- 7,3	- 7,0	- 1,6
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	7.042	-14,6	-23,8	- 21,3	-26,3	-24,9
	Ö	30.838	-13,8	-15,9	- 17,4	-14,3	-11,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Technische Produktion.

Eine Analyse des regionalen Konjunkturverlaufs setzt zunächst bei den sektoralen Bestimmungsgründen an. Die Wiener Sachgüterproduktion ist sektoral gesehen relativ stark konzentriert: So sind zwei Sektoren, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und die Herstellung von sonstigen Waren für insgesamt bereits 35% des gesamten Produktionswert in der Sachgütererzeugung verantwortlich.²⁾ Zusammen mit weiteren vier Sektoren³⁾ sind 66% des Produktionswerts abgedeckt. Die größten Sektoren beeinflussen natürlich das Gesamtwachstum der Sachgüterproduktion ganz wesentlich.

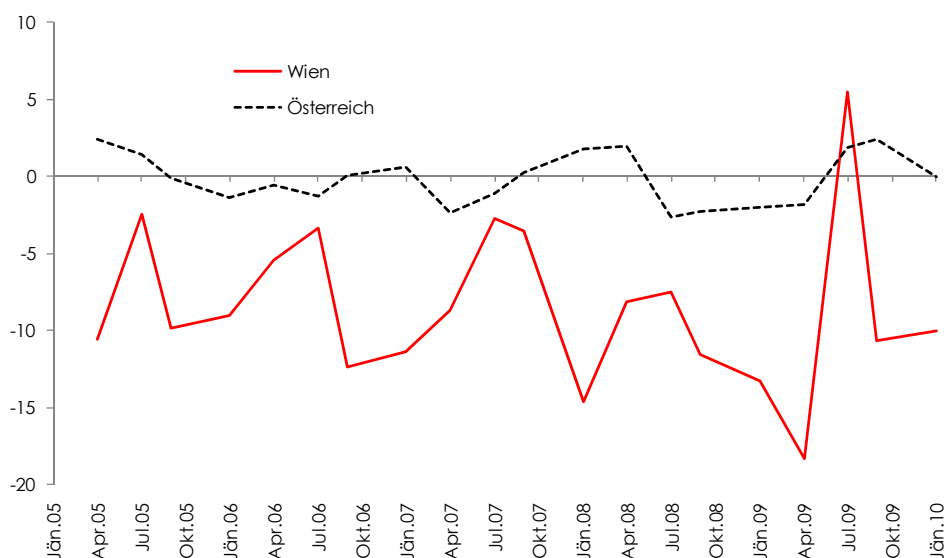
²⁾ Anteile am Produktionswert berechnet auf Basis der abgesetzten Produktion des Jahres 2009 und ÖNACE 2008 2-Steller-Branchen.

³⁾ Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen; Herstellung von chemischen Erzeugnissen.

2009 schrumpfte der Wert der abgesetzten Produktion in Wien um 6,8% und damit recht moderat, während der Rückgang in Österreich mit 17,5% weitaus massiver ausfiel. Ein Blick auf die mit Produktionswertanteilen 2009 gewichteten sektoralen Wachstumsraten zeigt, welche Sektoren sich besonders positiv oder negativ auf das Wiener Produktionswachstum auswirkten. Die Summe aller gewichteten Wachstumsraten ergibt das Gesamtwachstum der Sachgüterproduktion in Wien im Jahr 2009.

Der stärkste Wachstumsimpuls ging mit 7,1 Prozentpunkten auf die Herstellung von sonstigen Waren zurück, einem Bereich mit sehr heterogenem Güterbündel. In stärkerer Detaillierung zeigt sich, dass rund 85-90% der Produktion dieses Bereichs der Münzherstellung zuzurechnen ist. Sie übt damit einen nicht unwesentlichen Einfluss auf die Wiener Sachgüterproduktion aus, der freilich kaum konjunkturell interpretiert werden kann. Die Sektoren mit den größten positiven Wachstumsbeiträgen sind neben der Herstellung sonstiger Waren die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und der sonstige Fahrzeugbau. Diese drei Sektoren heben das Produktionswachstum um ca. 9 Prozentpunkte.

Abbildung 9: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2005 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen muss hingegen einen Rückgang der Produktion hinnehmen; der Beitrag zum Gesamtwachstum beläuft sich auf ca. -2 Prozentpunkte. Dazu kommen die Nahrungsmittelherstellung, der Maschinenbau, die chemische Industrie, der Kraftwagenbau und die Reparatur/Installation von Maschinen und Ausrüstungen, die allesamt negativ auf das Produktionswachstum wirken. Alle diese Sektoren zusammen senken das Wachstum um ca. 6%. Da die Wiener Produktion

insgesamt um ca. 7% zurückgeht, impliziert dies überwiegend negative Wachstumsbeiträge der kleineren Sachgütersektoren.

Im 2. Halbjahr 2009 verschwinden die bedeutenden positiven Wachstumsbeiträge fast völlig: Die Herstellung sonstiger Waren (-1,5 Prozentpunkte), die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (-2,7 Prozentpunkte) und auch der sonstige Fahrzeugbau (-0,6 Prozentpunkte) weisen nunmehr ebenfalls negative Wachstumsbeiträge auf, ebenso jene oben genannten Sektoren, die schon über das gesamte Jahr gesehen zum negativen Wachstum beitrugen.

Am aktuellen Rand, dem Jänner 2010, erbringen die Metallerzeugung sowie die Reparatur/Installation von Maschinen und Ausrüstungen bedeutende positive Wachstumsbeiträge, alle anderen Sektoren mit höheren Produktionsanteilen jedoch negative. Wiens größter Sektor, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen sticht dabei mit ca. -9 Prozentpunkten besonders hervor.

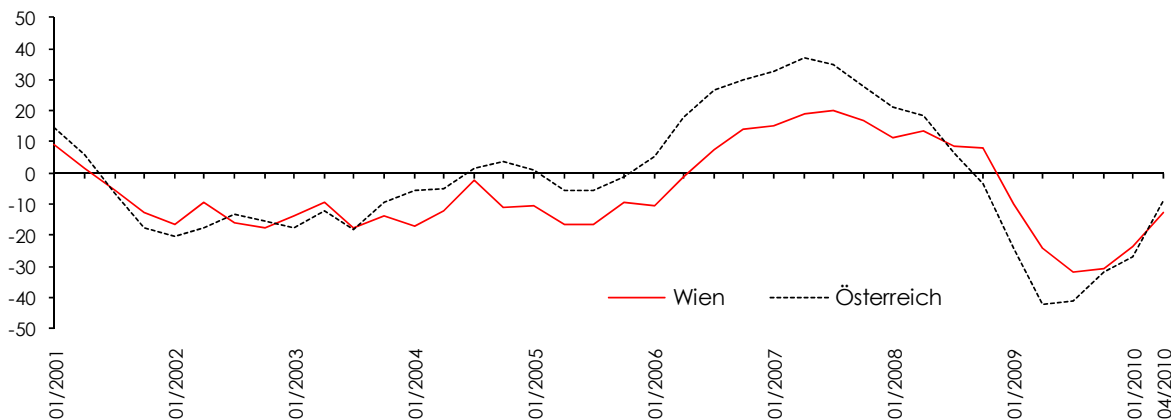
Das regionale Konjunkturmuster ist auch von den Märkten abhängig, die eine Industrie beliefert. Wien ist traditionell eher auf Konsumgüter und Inlandsmärkte hin orientiert und damit weniger von Auslandsexporten abhängig. Exportgetriebene Konjunkturverläufe greifen daher mit Verzögerung auf die Wiener Industrie über bzw. kann eine weniger stark schwankende Inlandsnachfrage die Konjunktur in Wien stabilisieren. Die Inlandsmarktorientierung Wiens lässt sich aus den Auftragsbeständen ablesen: Nieder- und Oberösterreich oder die Steiermark etwa hängen Großteils von Aufträgen aus dem Ausland ab; so kamen 2008 in der Steiermark ca. 13% der Aufträge aus dem Inland. In Wien wiederum wurden im selben Jahr 61% der Aufträge von Unternehmen mit Sitz im Inland vergeben. Auch dürfte ein relativ hoher Anteil der Wiener Sachgüterproduktion an Unternehmen geliefert werden, die im weiteren Sinne dem öffentlichen Sektor zugerechnet werden können oder die, wie der Energiesektor, weit weniger stark von konjunkturellen Einflüssen abhängig sind. Eine eher antizyklische Wirtschaftspolitik, die über öffentliche Investitionen Konjunkturimpulse setzen will, dürfte damit eher die Wiener Sachgüterproduktion begünstigen.

Leiden exportorientierte Unternehmen in anderen Bundesländern unter rückläufiger Nachfrage aus dem Ausland, so wird sich das mit Verzögerung auch auf ihre Investitionstätigkeit auswirken und damit jene Teile der Wiener Sachgüterproduktion negativ beeinflussen, die auf Investitionsgüter spezialisiert sind. Auch der oft stabilisierend wirkende Inlandskonsum wird letztendlich von der schwachen Exportkonjunktur (und den damit verbundenen Einkommensverlusten der Unternehmen) negativ betroffen sein, was wiederum Wiens Konsumgüterindustrie beeinträchtigt. Ähnliche Effekte gehen von Sparmaßnahmen im öffentlichen Sektor aus. Allerdings sind zusätzliche Analysen notwendig, um diese Thesen empirisch zu erhärten und die Größenordnung dieser Einflussfaktoren abzuschätzen.

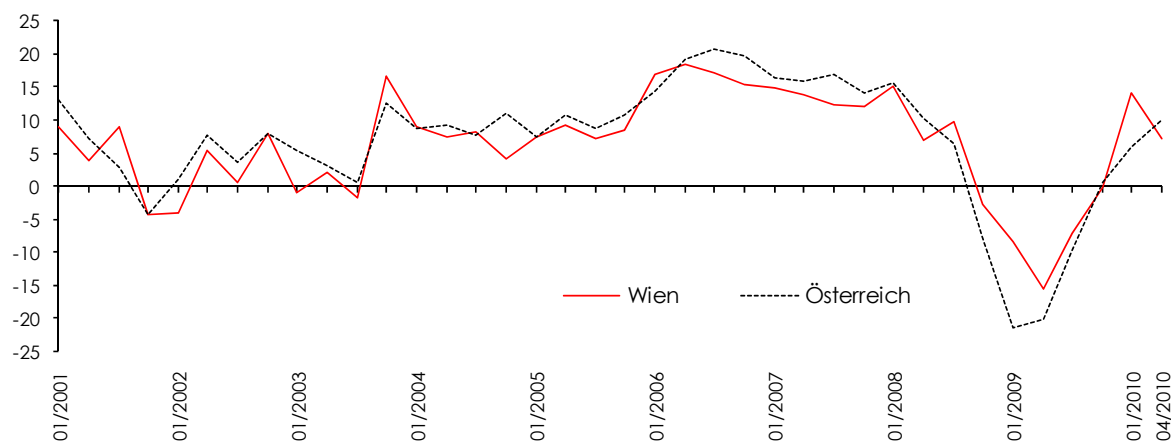
Abbildung 10: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests in der Industrie

Saisonbereinigte Salden

Derzeitige Geschäftslage



Produktionserwartungen



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen).

Trotz dieser wenig günstigen Rahmenbedingungen und einer bisher fehlenden Erholung der Wiener Sachgüterindustrie lassen sich aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests optimistische Einschätzungen der Unternehmen ablesen: Alle Indikatoren weisen auf nationaler und regionaler Ebene seit Herbst 2009 positive Entwicklungen auf; auch der Test von April 2010 zeigt keinen Abbruch dieses Trends.

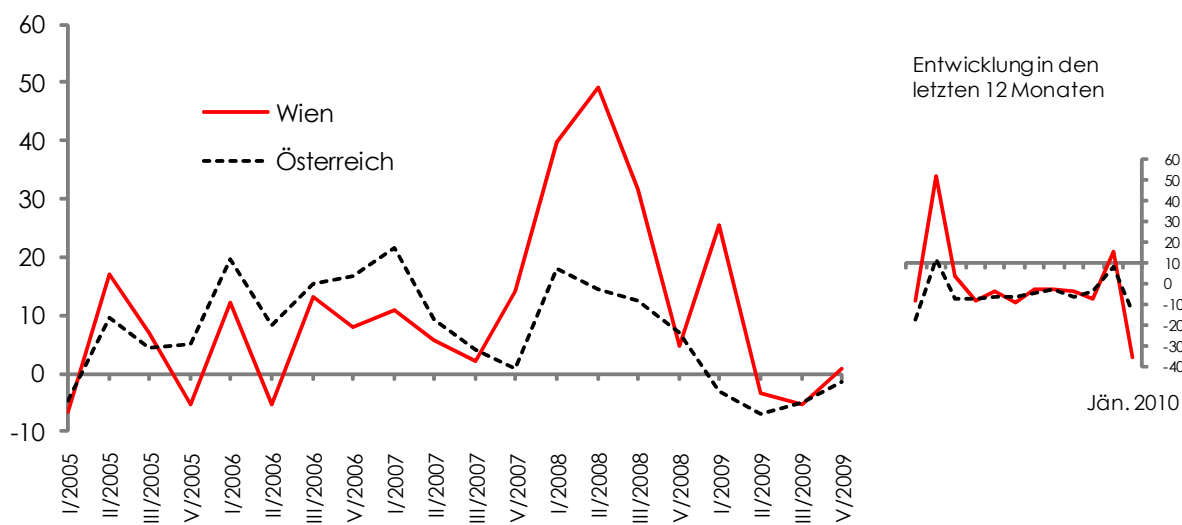
Belebung der Bauwirtschaft, wetterbedingte Einbußen am aktuellen Rand

Die österreichische Bauwirtschaft ist weiterhin stark von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen. Erst für 2011 ist laut WIFO-Konjunkturprognose eine schwache Erholung abzusehen (+0,3%). Mit -6,1% schrumpften 2009 die realen Bauinvestitionen deutlich, etwas weniger stark ist mit -5,4% die Bruttowertschöpfung im Bausektor betroffen. Auch für die Umsätze im Bausektor ist für 2009 eine negative Entwicklung zu beobachten: Die abgesetzte

Produktion sank im Vorjahresvergleich um -2,3%, wobei die Entwicklung im 2. Halbjahr und insbesondere im IV. Quartal bereits wesentlich positiver verlief. Insgesamt zeigt ein Blick auf die öffentlichen Aufträge (+30% für 2009), dass die baurelevanten Konjunkturprogramme das Wegbrechen der privaten Nachfrage nicht wettmachen konnten.

Abbildung 11: Entwicklung im Bauwesen – Technische Produktion (GNACE)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 3: Bauwesen – Abgesetzte Produktion

ÖNACE 2008

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009	Jän. 2010
		Mio. €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bauwesen	W	6.530	+ 0,4	+ 4,7	- 0,6	+ 9,8	- 2,1
	Ö	29.094	- 2,3	+ 0,4	- 1,0	+ 1,6	- 4,3
Hochbau	W	2.521	+ 14,8	+ 18,8	+ 3,7	+ 32,7	- 3,4
	Ö	9.467	- 0,9	+ 1,3	- 2,4	+ 4,9	- 7,8
Tiefbau	W	1.389	- 17,7	- 15,3	- 16,2	- 14,2	- 1,2
	Ö	6.231	- 7,6	- 4,2	- 4,4	- 3,8	+ 9,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation	W	2.619	+ 0,1	+ 5,4	+ 7,6	+ 3,5	- 1,3
	Ö	13.397	- 0,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	- 6,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

In der Wiener Bauwirtschaft ist die Entwicklung der Konjunkturlage gemessen an der abgesetzten Produktion weiterhin überdurchschnittlich dynamisch. Das 2. Halbjahr verlief so gut (+4,7%), dass die Jahresumsätze 2009 insgesamt leicht stiegen (+0,4%). Es ist zu erwarten, dass

der leichte – wetterbedingte – Rückgang vom Jänner (-2,1%) im Laufe des Jahres wieder aufgeholt werden kann. Dafür spricht auch der kontinuierliche Anstieg der Auftragseingänge seit dem III. Quartal 2009.

Mit besonderer Dynamik entwickelt sich aktuell das Baunebengewerbe, die Zuwächse im 2. Halbjahr 2009 betragen +5,4%, das kalte Wetter im Jänner beeinflusste aber auch diese Sparte negativ (-1,3%). Gut entwickelt sich auch der Wiener Hochbau (+18,8% im 2. Halbjahr 2009), das ist auf zwei Gründe zurückzuführen: Einerseits zeigt sich die Wirkung konjunkturpolitischer Maßnahmen (z.B. thermische Sanierung, Bahnhofssanierungen und -umbauten), so dass die Adaptierungen 2009 laut ÖNACE ein leichtes Plus erzielten und die Produktion im gewerblichen Hochbau deutlich anstieg. Gerade dieser Anstieg muss aber relativiert werden, da es sich hier um vorläufige Werte handelt und für die endgültigen Werte eine deutliche Revision zu erwarten ist.⁴⁾ Im Wohnungsbau fehlten Impulse, sodass dieser Bereich 2009 Einbußen verzeichnete.

Die Entwicklung der Umsätze im Wiener Tiefbau fällt mit einem Rückgang von -15,3% im 2. Halbjahr 2009 sehr schwach aus, ähnlich entwickelte sich auch der Wert der technischen Produktion laut GNACE (-16,1%). Im Vergleich zu Österreich entwickelt sich der Wiener Tiefbau derzeit unterdurchschnittlich, relativierend sollte allerdings das hohe Investitionsniveau im Vorjahr bedacht werden (z.B. U-Bahnausbau). Impulse kommen derzeit aus dem Straßenbau und auch im Bereich des Baus von Bahnstrecken liegt durch die Errichtung des Wiener Hauptbahnhofs massives Wachstumspotenzial.

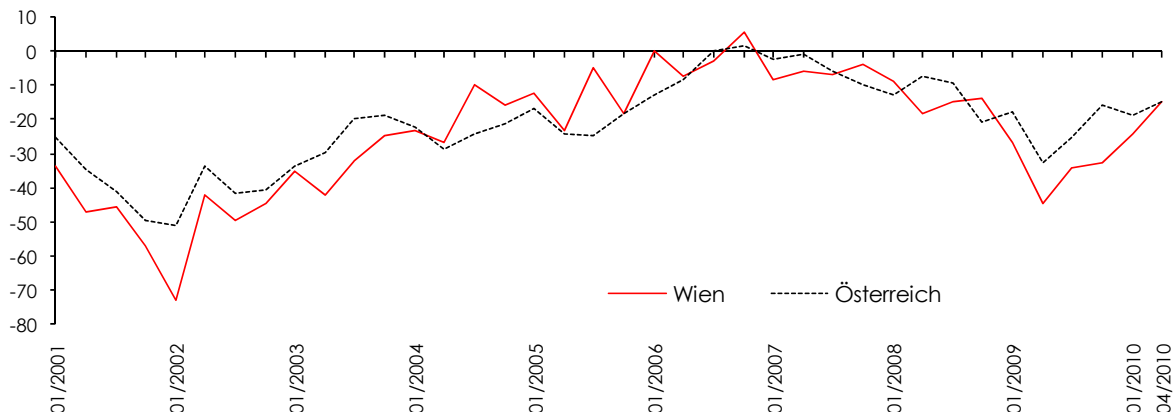
Die Beschäftigungsentwicklung weist weniger Dynamik als die Produktionsentwicklung auf, wie bereits erwähnt könnte aber die Dynamik in der Konjunkturstatistik vor allem im Hochbau überschätzt sein. Während sich der Beschäftigungsabbau im Jahresverlauf verlangsamte, musste für das I. Quartal 2010 wieder ein etwas stärkerer Rückgang (-2,8%) beobachtet werden. Auch hier könnte die schlechte Witterungslage maßgeblich sein, denn österreichweit sank die Beschäftigung in etwa gleich stark (-2,7%) und somit ebenfalls deutlich stärker als im Vorquartal (-0,6%). Auch in der Stichprobe der Konjunkturstatistik ging die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Jänner zurück, während 2009 die Zahl der Beschäftigten Zuwächse verzeichnete und somit die Produktivität abnahm.

⁴⁾ Es ist zu erwarten, dass die derzeit vorläufigen Produktionswerte im Industrie- und gewerblichen Bau laut GNACE bzw. im sonstigen Hochbau laut ÖNACE bei der endgültigen Revision der Konjunkturstatistik deutlich sinken werden, da es zu einer Fehlklassifizierung eines Unternehmens kam und dies erst für die endgültigen Werte berücksichtigt wird.

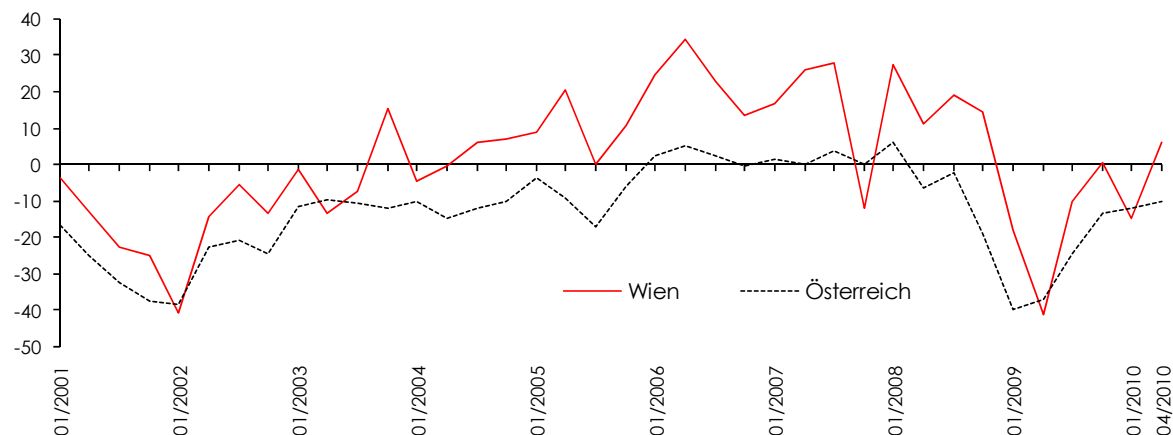
Abbildung 12: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests im Bau

Saisonbereinigte Salden

Derzeitige Geschäftslage



Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen).

Die aktuelle Lage der Wiener Bauwirtschaft geht auch aus der rezenten Unternehmensbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtest (April 2010) hervor. Besonders auffallend ist dabei, dass die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage durch Wiener Bauunternehmen bereits mehrheitlich positiv ausfällt (Saldo 6,1 Prozentpunkte (PP)) und somit deutlich besser als in Österreich (Saldo -10,1 PP). Umgekehrt verhält es sich mit der Baupreisentwicklung – diese wird in Österreich positiver bewertet als in Wien. Generell kann jedoch von steigendem Optimismus in der Wiener Bauwirtschaft ausgegangen werden – der Saldo für die Einschätzung der Auftragsbestände (-15,9 PP) und der derzeitigen Geschäftslage (-14,6 PP) in Wien ist zwar weiterhin negativ, zeigt jedoch gegenüber Jänner 2010 (Auftragsbestände -35,3 PP, derzeitige Geschäftslage -24,2 PP) eine deutliche Verbesserung.

Erste Anzeichen einer Stabilisierung am Arbeitsmarkt

Am Wiener Arbeitsmarkt äußerte sich die Wirtschaftskrise durch eine über annähernd alle Branchen fallende Beschäftigung. Insgesamt lag die Beschäftigung (ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen) im I. Quartal 2010 in Wien um 0,2% unter dem Wert des Vorjahres und im Jahresdurchschnitt 2009 ging die Zahl der unselbständigen voll-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse um 0,8% gegenüber dem Vorjahr zurück. Die einzigen Branchen, die über das Jahr 2009 gesehen ihre Beschäftigung noch ausweiten konnten waren (neben den vom Beschäftigtenanteil eher unbedeutenden Bergbau und privaten Haushalten) die Energieversorgung, die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Teile der Öffentlichen Dienstleistungen (Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst und Unterhaltung). Demgegenüber kam es in der Sachgütererzeugung, am Bau, im Gaststätten- und Beherbergungswesen und im Handel zu den deutlichsten Beschäftigungsverlusten. Im I. Quartal 2010 waren es vor allem die Herstellung von Waren, die Öffentliche Verwaltung, Bau und Handel, deren Beschäftigung am deutlichsten unter dem Vorjahresniveau lag. Ein höheres Beschäftigungsniveau als noch vor einem Jahr wiesen hingegen vor allem die Öffentlichen Dienstleistungen (Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen) und auch die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie die Sonstigen Dienstleistungen auf.

Allerdings entwickelte sich die Beschäftigung damit in Wien im Jahr 2009 deutlich besser als im österreichischen Durchschnitt, wo der Rückgang –1,4% betrug. Nur in Tirol (–0,7%) und im Burgenland (–0,1%) war der Rückgang noch schwächer. Ausschlaggebend hierfür war die deutlich bessere Entwicklung im 1. Halbjahr 2009, als die Beschäftigung in Wien nur um 0,3% gegenüber dem Vorjahr sank. Entsprechend der Erfahrungen vorangegangener Krisen zeigt sich daher auch in diesem Abschwung, dass Wien vor allem in der Frühphase des Abschwungs bevorzugt ist, und sich mit fortschreitender Dauer der Rezession an den österreichischen Durchschnitt angleicht.

Die saisonbereinigten Werte der Arbeitslosigkeit und des Beschäftigungswachstums des I. Quartals 2010 zeigen dabei eine weitere Annäherung der Wiener Wirtschaft an den österreichischen Trend aber auch eine leichte Erholung gegenüber der Vorperiode. Gegenüber dem Vorquartal stieg die saisonbereinigte Beschäftigung in Wien um 0,4% (Österreich +0,1%) und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote blieb gleich dem Vorquartal auf 8,6% (Österreich 7,1% im I. Quartal 2010 nach 7,4% im Vorquartal). Damit liegt Wien im Niveau der Arbeitslosigkeit gegenwärtig an vorletzter Stelle (besser als Kärnten) unter den österreichischen Bundesländern, nachdem es vor dem Beginn der Krise noch die höchste Arbeitslosenquote aller Bundesländer hatte.

Besonders betroffen vom Beschäftigungsabbau im Jahr 2009 waren dabei – aufgrund des starken Beschäftigungsabbaus in der Sachgüterproduktion – Männer. So ging die Beschäftigung der unselbständig Beschäftigten in Wien bei den Männern im Jahr 2009 um 1,5% zurück, jene bei den Frauen hingegen nur um 0,2%. In dem Maße, in dem sich die Sachgüterproduktion stabilisiert, werden aber auch Frauen stärker betroffen. Dementsprechend waren im

I. Quartal um 0,4% weniger Männer, aber um 0,6% weniger Frauen als noch vor einem Jahr beschäftigt.

Etwas im Gegensatz zum österreichischen Trend entwickelte sich allerdings die Beschäftigung nach Nationalität. Während in Österreich die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte im Jahr 2009 um 1,3% zurück ging, stieg sie in Wien noch um 1,8%. Bei den InländerInnen sank die Beschäftigung hingegen in Wien um 1,5% (Österreich -1,4%). Im I. Quartal stieg die Beschäftigung der AusländerInnen in Wien um 0,8% gegenüber dem Vorjahr, in Österreich um 0,5%. Bei den InländerInnen kam es hingegen – aufgrund ihrer verzögerten Anpassung an die Krise – zu weiteren Rückgängen um 0,8% (Österreich -0,7%).

Übersicht 4: Arbeitskräfteangebot in Wien nach Altersgruppen

	Beschäftigte ¹⁾			Arbeitslose			Angebot			
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	
	Veränderung gegen das Vorjahr absolut									
<i>März 2010</i>										
15–29 Jahre	+ 1.758	+ 2.596	- 838	- 744	- 698	- 46	+ 1.014	+ 1.898	- 884	
30–54 Jahre	+ 731	+ 1.995	- 1.264	+ 1.096	+ 16	+ 1.080	+ 1.827	+ 2.011	- 184	
55 und älter	+ 43	- 561	+ 604	+ 55	+ 71	- 16	+ 98	- 490	+ 588	
<i>I. Quartal 2010</i>										
15–29 Jahre	- 306	+ 1.200	- 1.507	- 37	- 190	+ 154	- 343	+ 1.010	- 1.353	
30–54 Jahre	- 3.321	- 1.756	- 1.565	+ 1.805	+ 844	+ 962	- 1.516	- 912	- 603	
55 und älter	- 454	- 1.005	+ 552	+ 246	+ 208	+ 37	- 208	- 797	+ 589	
<i>2. Hj. 2009</i>										
15–29 Jahre	- 2.787	- 1.352	- 1.436	+ 2.452	+ 1.517	+ 936	- 335	+ 165	- 500	
30–54 Jahre	- 8.457	- 5.510	- 2.947	+ 4.615	+ 3.116	+ 1.500	- 3.842	- 2.394	- 1.447	
55 und älter	- 2	- 1.090	+ 1.088	+ 367	+ 290	+ 78	+ 365	- 800	+ 1.166	
<i>Jahr 2009</i>										
15–29 Jahre	- 2.423	- 1.554	- 869	+ 2.726	+ 1.777	+ 949	+ 303	+ 223	+ 80	
30–54 Jahre	- 5.259	- 3.959	- 1.300	+ 3.690	+ 2.895	+ 795	- 1.569	- 1.064	- 505	
55 und älter	+ 623	- 626	+ 1.249	+ 148	+ 157	- 9	+ 771	- 469	+ 1.240	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld und Präsenzdienst.

Nach Altersgruppen waren vom Rückgang der Beschäftigung im Jahr 2009 vor allem Personen im Haupterwerbsalter (30 bis 54-Jährige) und Jüngere (15 bis 29-Jährige) betroffen, während die Beschäftigung der Älteren (über 54-Jährigen) selbst im Jahr 2009 noch leicht (um 623 Beschäftigungsverhältnisse) anstieg. Die Stabilisierung der Arbeitsmarktsituation 2010 führte aber auch hier dazu, dass die unselbständige Beschäftigung im März bereits in allen Altersgruppen höher lag als noch vor einem Jahr.

Übersicht 5: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	II. Qu. 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	März 2010
Wien					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Unselbständige Versicherungsverhältnisse insgesamt	- 0,7	- 1,2	- 1,0	- 0,1	+ 0,9
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	- 0,9	- 1,4	- 1,1	- 0,2	+ 0,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 5,2
Freie Dienstverträge	- 4,0	- 5,7	- 8,3	- 9,3	- 9,0
Österreich					
Unselbständige Versicherungsverhältnisse insgesamt	- 1,1	- 1,5	- 1,2	- 0,2	+ 0,7
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	- 1,5	- 1,9	- 1,4	- 0,3	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,5	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,3
Freie Dienstverträge	- 6,2	- 6,8	- 9,5	- 11,8	- 11,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

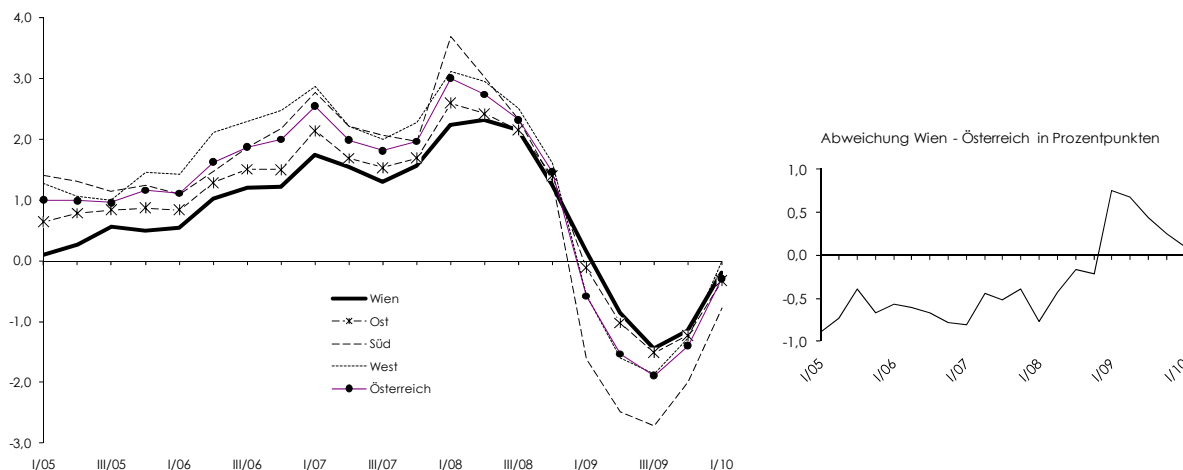
Deutlich gestiegen ist während der Krise hingegen die geringfügige Beschäftigung. Sie war über das gesamte Jahr 2009, die einzige Beschäftigungsform, in der die Zahl der registrierten Beschäftigungsverhältnisse noch steigend war und lag in Wien im I. Quartal 2010 um 2,9% über dem Wert des Vorjahres (Österreich + 2,2%). Die Zahl der freien Dienstverhältnisse sank hingegen noch stärker als die aktive (voll-sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung und lag zuletzt (im März 2010) um 9,0% unter dem Niveau des Vorjahres. Dies deutet somit darauf hin, dass in diesem Abschwung – zum Teil auch von wirtschaftspolitischen Maßnahmen unterstützt – die Arbeitszeit heftiger auf den Nachfrageausfall reagiert als in bisherigen Abschwüngen.

Wiener Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitors deutet Erholung bei den hochqualifizierten Beschäftigten und im Segment der Großbetriebe an

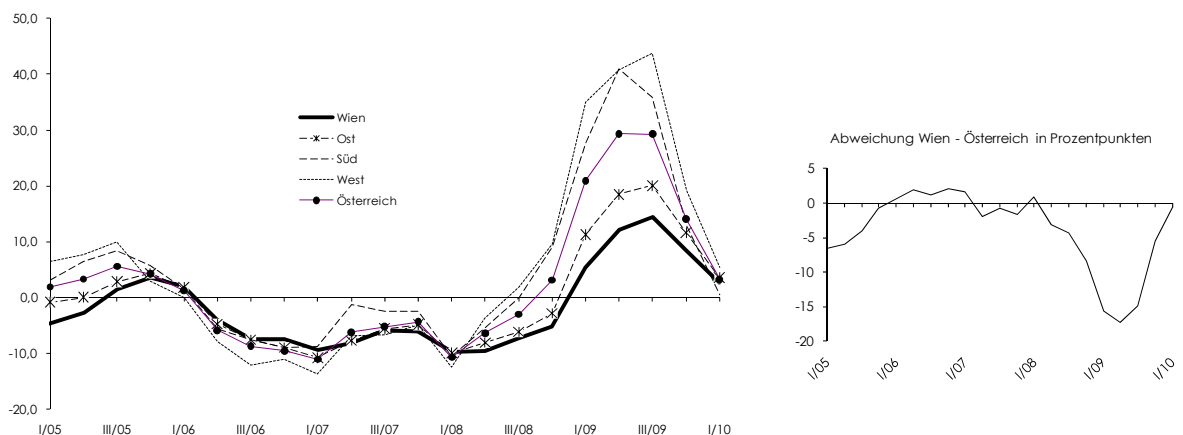
Nach den Ergebnissen des Wiener Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitors spiegelt sich die leicht gebesserte Lage am Wiener Arbeitsmarkt im I. Quartal 2010 noch nicht in einer steigenden Anzahl der offenen Stellen wider. Während der Anteil der befragten Betriebe, die angaben, gegenwärtig eine offene Stelle zu haben, sowohl in der Befragungswelle des IV. Quartals 2009 als auch in jener des I. Quartals 2010 bei rund 10% lag, ist die Zahl der von diesen Betrieben gemeldeten offenen Stellen von rund 9.000 im IV. Quartal 2009 auf etwas weniger als 8.000 im I. Quartal 2010 gesunken. Damit widerspricht die hier von den Betrieben gemeldete Entwicklung jener der AMS-Monatsmeldungen, nach denen die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen in diesem Zeitraum von 5.041 auf 6.316 gestiegen ist. Ein Grund für diese divergierende Entwicklung mag dabei sein, dass nicht alle offenen Stellen von den Unternehmen an das AMS gemeldet werden, und sich diese oftmals erst dann an das AMS wenden, wenn eine offene Stelle über einen Zeitraum nicht besetzt werden kann.

Abbildung 13: Entwicklung am Arbeitsmarkt
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)



Arbeitslose



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.

Für diese Erklärung spricht auch die Tatsache, dass sich die Zahl der Betriebe, die angeben, bei der Rekrutierung vorwiegend das AMS zu nützen, zuletzt von 62% auf 65% erhöht hat, und auch ein steigender Anteil der Betriebe wieder stärkere Probleme bei der Personalsuche meldete. Während im IV. Quartal 2009 noch 23% der Betriebe angaben wenig bis gar keine Probleme bei der Besetzung ihrer offenen Stellen zu haben, waren es im I. Quartal 2010 nur mehr 16%. Insgesamt dürfte sich somit der Anteil der über das AMS vermittelten Stellenbesetzungen im letzten Quartal erhöht haben.

Allerdings beruht die zuletzt rückläufige Zahl der offenen Stellen auf gänzlich unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Teilssegmenten des Wiener Arbeitsmarktes. Die Zahl der hochgerechneten offenen Stellen für gering qualifizierte MitarbeiterInnen ging von etwa 3.200 im IV. Quartal 2009 auf 1.244 im I. Quartal 2010 zurück. Die Zahl der offenen Stellen für Lehr-

linge stieg hingegen von 400 auf annähernd 700 und jene für höher qualifizierte MitarbeiterInnen von 5.500 auf knapp 6.000. Die Erholung am Wiener Arbeitsmarkt macht sich somit vor allem am Arbeitsmarkt für Lehrlinge und Höherqualifizierte bemerkbar, während in den niedrig qualifizierten Arbeitsmarktsegmenten nach wie vor keine Erholung sichtbar ist. Dafür spricht auch die Struktur der Betriebe, welche offene Stellen melden. Offene Stellen werden vor allem bei Betrieben mit überwiegend hochqualifizierten Beschäftigten gemeldet.

Übersicht 6: Indikatoren des Wiener Beschäftigungs- und Qualifizierungsmonitors

	IV. Quartal 2009	I. Quartal 2010
Anteil der Betriebe mit offenen Stellen in %	10	10
Zahl der offenen Stellen	9.195	7.911
niedrig qualifiziert	3.262	1.244
hoch qualifiziert	5.524	5.980
Lehrlinge	409	687
	Anteile in %	
Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen		
sehr schwierig	39	38
ziemlich schwierig	38	46
wenig schwierig	16	12
gar nicht schwierig	7	4
Anteil Betriebe mit...		
sinkender Beschäftigung	10	5
steigender Beschäftigung	11	6
Erwartungen hinsichtlich Ausweitung des Beschäftigtenstandes im Betrieb		
sehr optimistisch	5	4
ziemlich optimistisch	26	25
wenig optimistisch	26	24
gar nicht optimistisch	40	43

Q: WAFF.

Trotz der leicht besseren Beschäftigungslage am Wiener Arbeitsmarkt ist die Zahl der Betriebe, deren Beschäftigtenstände im letzten Monat sanken, immer noch höher als der Anteil der Betriebe, die ihren Beschäftigungsstand ausweiteten. Im I. Quartal 2010 gaben 11% der befragten Wiener Beschäftigterbetriebe an, dass sich ihr Beschäftigtenstand im letzten Monat verringerte, und 6% meldeten ein Beschäftigungswachstum. Den an einem Wendepunkt in der Arbeitsmarktlage üblichen Mustern entsprechend, stieg dabei sowohl die Zahl der schrumpfenden als auch der wachsenden Betriebe gegenüber dem Vorquartal leicht (um jeweils 1 Prozentpunkt) an.

Das insgesamt sowohl in der Befragung als auch nach Hauptverbandsdaten steigende Beschäftigungsvolumen in Wien ist dabei auf die Großbetriebe (insbesondere im Finanzwesen und im Bereich der wissenschaftlichen/technischen Dienste) zurückzuführen. Sie weiteten im

I. Quartal 2010 ihre Beschäftigung aus. Im Segment der Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten überwog die Zahl der wachsenden Betriebe mit 19% jene der schrumpfenden (mit 15%). Bei den Kleinstbetrieben mit weniger als 5 Beschäftigten war hingegen der Überhang der schrumpfenden Betriebe (mit 2% zu 10%) am deutlichsten.

Bei den Erwartungen zur Entwicklung des Beschäftigtenstandes überwog allerdings der Anteil der pessimistischen Betriebe (67%) jenen der optimistischen (29%). Daher zeigen sich auch hier deutliche Differenzierungen in der Erwartungshaltung der einzelnen Betriebstypen. So sind vor allem kleine Betriebe und Betriebe mit überwiegend gering qualifizierten Beschäftigten deutlich pessimistischer. Bei den Beschäftigungserwartungen sind mehr als 50% der befragten Betriebe mit weniger als 5 Beschäftigten „gar nicht optimistisch“. Deutlich optimistischer sind hingegen Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten sowie Betriebe mit überwiegend höher qualifizierten MitarbeiterInnen. Generell erweisen sich die Betriebe der Sachgüterproduktion als etwas optimistischer als jene im Dienstleistungsbereich.

Während die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr insgesamt noch steigt, sinkt – auch aufgrund arbeitsmarktpolitischer Interventionen – die Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit

Die sinkende Beschäftigung und ein gleichzeitig annähernd stagnierendes Angebot an unselbständig Beschäftigten (-0,1% gegenüber dem Vorjahr) führten 2009 in annähernd allen Teilbereichen des Arbeitsmarktes zu steigender Arbeitslosigkeit. Zu einer Stabilisierung kam es erst im IV. Quartal 2009, in dem die saisonbereinigte Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorquartal um 0,1 Prozentpunkte sank. Insgesamt lag die Zahl der Arbeitslosen aber im I. Quartal 2010 in Wien immer noch um 2,6% über dem Wert des Vorjahres (gegenüber +3,3% in Österreich). Im Jahresdurchschnitt 2009 stieg die Arbeitslosigkeit in Wien hingegen um 9,9%, während der Anstieg in ganz Österreich 22,6% betrug.

Die langsame Erholung am Wiener Arbeitsmarkt wirkt sich dabei auch auf die Struktur der Arbeitslosigkeit aus. Während im Jahr 2009 die Männer vom Anstieg der Arbeitslosigkeit durchgängig stärker betroffen waren als die Frauen, steigt seit dem I. Quartal die Arbeitslosigkeit bei den Frauen (+4,1%) deutlich stärker als bei den Männern (mit +1,8%). Ähnlich verzeichneten auch AusländerInnen (mit +14,7%) im Jahr 2009 noch einen deutlich stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit als InländerInnen (+8,2%). Im I. Quartal 2010 war der Anstieg bei InländerInnen +2,1% und bei AusländerInnen +3,9%. Dies bestätigt somit das in Rezessionen übliche Muster, nach dem die Arbeitslosigkeit der Männer und AusländerInnen in den frühen Phasen des Konjunkturabschwungs besonders stark reagiert, während jene der Frauen und InländerInnen erst mit leichter Verzögerung nachfolgt. Allerdings zeigt sich auch, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Wien in allen diesen Gruppen im Jahr 2009 geringer war als im österreichischen Durchschnitt.

Ein Teil dieser im Österreich-Vergleich immer noch guten Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist dabei auf die deutliche Ausweitung der Schulungsaktivitäten des AMS zurückzuführen. Die Wiener Arbeitsmarktpolitik reagierte sehr rasch auf die Anforderungen der Wirtschaftskrise. Die

Zahl der in Schulung Stehenden begann bereits im II. Quartal 2009 deutlich zu steigen und wurde anschließend im ganzen Jahresverlauf weiter erhöht. Im I. Quartal 2010 lag die Zahl der in Schulung Stehenden in Wien bereits um 44,3% über jener des Vorjahres. Dies ist hinter Tirol, Vorarlberg und Kärnten bundesweit der vierthöchste Anstieg.

Trotz dieser starken Ausweitung der aktiven Arbeitsmarktpolitik konnte allerdings ein weiterer Anstieg der Langzeitbeschäftigungslosigkeit nicht verhindert werden. Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen, gemessen als die Zahl jener Personen, denen es binnen eines Jahres nicht gelang, für mehr als 61 Tage durchgehend ein Beschäftigungsverhältnis zu finden, stagnierte zwar in Wien im Jahresdurchschnitt 2009 bei rund 24.900 Personen, lag aber im I. Quartal 2010 bereits bei rund 28.800 und damit um 4.764 Personen höher als noch vor einem Jahr.

Ein Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit, gemessen als die Zahl der Personen mit einer ununterbrochenen Arbeitslosigkeit von 12 Monaten oder mehr, konnte allerdings verhindert werden. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen lag in Wien zuletzt (im April 2010) um 224 Personen (oder 28,1%) unter dem Wert des Vorjahres, obwohl sie österreichweit um 14,7% gestiegen war. Dadurch kam es in Wien – im Gegensatz zum Bundestrend – auch zu einem Rückgang der durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer (um 3 Tage) auf im I. Quartal 2010 nur mehr durchschnittlich 99 Tage pro Arbeitslosen.

Übersicht 7: Dauer der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		2009		I. Quartal 2010	
		Bestand	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Bestand	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	Wien	24.883	+0,2	28.804	+19,8
	Österreich	58.205	+7,0	72.510	+33,0
Langzeitarbeitslosigkeit**	Wien	737	-33,6	621	-21,7
	Österreich	6.762	+17,7	7.970	+34,8
Dauer der Arbeitslosigkeit In Tagen	Wien	101	-3,8	99	-2,9
	Österreich	93	+5,7	94	+8,0

Q: AMS, BALIweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, ** mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr.

Stark geändert hat sich in der Phase der beginnenden Stabilisierung auch die Struktur der Arbeitslosigkeit nach Alter. Während im Durchschnitt des Jahres 2009 die Jugendlichen (15-29 Jahre) den prozentuell stärksten Anstieg in der Arbeitslosigkeit verzeichneten, fällt die Arbeitslosigkeit der 15-29-Jährigen und auch der Jugendlichen (15-24 Jahre) seit Jahresbeginn wieder. Im März 2010 waren hier um 744 weniger Personen arbeitslos als noch vor einem Jahr, der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25-Jährige) betrug 2,9%.

Weiterhin steigend ist hingegen die Arbeitslosigkeit der Männer und Frauen im Haupterwerbsalter (30 bis 54-Jährigen), während die Altersarbeitslosigkeit (der über 55-Jährigen) bereits seit Beginn der Wirtschaftskrise nur moderat (und überwiegend bei den Männern) steigt. Bei den

30- bis 54-Jährigen lag die Arbeitslosigkeit im I. Quartal 2010 um 1.800 Personen über dem Vergleichswert des Vorjahres, bei den über 54-Jährigen waren um 246 mehr Arbeitslose registriert als noch vor einem Jahr.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in „Eigenregie“ oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2005 = 100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturfest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe

Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Marktdienste (ÖNACE 2008): KFZ-Handel, Instandh. u. Reparatur KFZ (G45), Großhandel ohne Handel mit KFZ (G46), Einzelhandel ohne Handel mit KFZ (G47), Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Dl. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Beherbergung (I55), Gastronomie (I56), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Dl. private Haushalte (T98).

Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitung (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Dl. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ost: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Süd: Steiermark, Kärnten.

West: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2010)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,0	- 3,6	+ 1,3	+ 1,4
Nominell	+ 5,2	+ 5,7	+ 4,1	- 1,8	+ 2,0	+ 2,7
Sachgütererzeugung ¹⁾ , real	+ 9,0	+ 7,3	+ 3,9	- 11,5	+ 4,2	+ 4,2
Handel, real	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	- 3,1	+ 1,0	+ 0,7
Private Konsumausgaben, real	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,0	- 7,8	- 1,9	+ 1,9
Ausrüstungen ²⁾	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,1	- 9,7	- 3,0	+ 4,0
Bauten	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,8	- 6,1	- 1,0	+ 0,3
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 6,4	+ 9,0	+ 0,3	- 17,7	+ 5,0	+ 6,2
Nominell	+ 9,5	+ 10,5	+ 2,5	- 19,9	+ 6,1	+ 6,7
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,2	- 15,2	+ 2,4	+ 4,8
Nominell	+ 8,0	+ 9,6	+ 4,7	- 18,2	+ 5,0	+ 5,3
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 7,26	+ 9,62	+ 9,04	+ 6,43	+ 6,98	+ 8,53
In % des BIP	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,9
Sekundärmarktrendite ³⁾ , in %	3,8	4,3	4,3	3,7	3,3	3,5
Verbraucherpreise	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,8
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁴⁾	4,8	4,4	3,8	5,0	5,2	5,4
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁵⁾	6,8	6,2	5,8	7,2	7,4	7,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁶⁾	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	- 1,4	- 0,2	+ 0,1
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 1,6	- 0,6	- 0,4	- 3,5	- 4,7	- 4,0

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. 1) Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. 2) Einschließlich sonstiger Anlagen.
³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). ⁴⁾ Labour Force Survey. ⁵⁾ Arbeitslose lt. AMS. ⁶⁾ Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2009 Anteile an insgesamt in %	2009 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1. Hj. 2009	2. Hj. 2009
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	9,6	- 9,5	- 10,8	- 8,3
	Ö	20,7	- 11,5	- 14,9	- 8,2
Energie- und Wasserversorgung	W	2,6	+ 4,7	+ 8,4	+ 1,2
	Ö	2,4	+ 4,6	+ 8,1	+ 1,2
Bauwesen	W	4,2	- 4,6	- 8,6	- 1,3
	Ö	7,0	- 5,4	- 9,3	- 2,4
Handel	W	13,7	- 3,9	- 5,8	- 2,0
	Ö	12,3	- 3,1	- 5,1	- 1,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	2,8	- 5,4	- 9,5	- 1,9
	Ö	4,6	- 4,9	- 8,3	- 0,9
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	W	8,1	- 5,0	- 5,8	- 4,3
	Ö	6,4	- 5,2	- 5,9	- 4,6
Kredit- und Versicherungswesen	W	8,3	- 6,2	- 5,8	- 6,7
	Ö	5,5	- 7,5	- 7,2	- 7,7
Realitätenwesen ¹⁾	W	25,3	- 1,3	- 0,1	- 2,5
	Ö	19,4	- 1,5	- 1,2	- 1,9
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	7,4	+ 0,3	+ 1,4	- 0,8
	Ö	5,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,7
Öffentliche und sonstige Dienste ³⁾	W	18,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8
	Ö	15,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,8
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	- 2,6	- 2,8	- 2,4
	Ö	100,0	- 4,1	- 5,4	- 2,8

Q: WIFO, Schätzungen. 1) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 2) Inkludiert: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung. 3) Inkludiert: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2009 Absolut	Jahr 2009	2. Hj. 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009	Feb. 2010 ¹⁾
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	9.839.384	- 3,8	- 1,2	- 2,6	+ 0,4	+ 7,1
Inländer	1.969.296	- 1,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,7	+10,3
Ausländer	7.870.088	- 4,4	- 2,0	- 3,6	+ 0,0	+ 6,0
Salzburg	2.060.192	- 2,2	+ 0,2	- 1,3	+ 2,4	+ 7,0
Inländer	576.615	+ 3,8	+ 3,6	- 0,2	+ 7,7	+10,9
Ausländer	1.483.577	- 4,3	- 1,0	- 1,6	+ 0,0	+ 5,0
Innsbruck	1.175.837	- 9,9	- 5,5	- 8,2	- 1,5	+ 8,2
Inländer	315.092	- 3,4	+ 3,5	+ 7,0	+ 0,1	+20,1
Ausländer	860.745	-12,1	- 8,4	-11,9	- 2,2	+ 4,4
Graz	788.221	- 1,0	+ 0,8	- 2,8	+ 6,0	- 2,2
Inländer	374.146	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,7	- 4,8
Ausländer	414.075	- 2,5	+ 0,0	- 5,7	+11,5	- 9,8
Linz	738.555	+ 9,5	+ 9,9	+13,1	+ 5,9	- 1,2
Inländer	372.482	+19,9	+23,3	+33,4	+14,8	+ 9,8
Ausländer	366.073	+ 0,7	+ 0,0	+ 2,1	- 3,5	-14,3
Österreich	124.307.320	- 1,9	- 0,4	+ 0,3	- 1,8	- 1,2
Inländer	34.443.152	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,6	- 0,4
Ausländer	89.864.160	- 3,2	- 1,4	- 0,3	- 3,8	- 1,4
München	9.922.003	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 5,1	- 5,3
Inländer	5.481.694	+ 3,8	+ 4,6	+ 5,0	+ 4,2	- 8,1
Ausländer	4.440.309	- 2,7	+ 0,8	- 3,0	+ 6,1	- 1,2
Zürich	3.375.903	- 2,7	+ 0,2	- 3,3	+ 4,7	+ 6,7
Inländer	749.699	- 6,1	- 4,6	-11,4	+ 3,3	+ 6,8
Ausländer	2.626.204	- 1,7	+ 1,6	- 1,0	+ 5,1	+ 6,7
Budapest	5.402.165	-10,2	- 5,8	- 7,7	- 2,9	+ 0,1
Inländer	736.901	-14,4	- 6,9	- 7,9	- 5,8	- 1,2
Ausländer	4.665.264	- 9,5	- 5,6	- 7,7	- 2,4	+ 0,4
Prag	11.218.200	- 7,9	- 4,7	- 6,0	- 2,9	+ 2,2
Inländer	1.063.695	- 3,6	- 4,8	- 7,0	- 2,5	+ 1,5
Ausländer	10.154.505	- 8,3	- 4,7	- 5,9	- 3,0	+ 2,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ München Jänner-Wert, Zürich, Budapest und Prag Dezember-Wert.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	IV. Qu. 2009	Nov. 2009- März 2010	März 2010
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Belgien und Luxemburg	W	107.394	- 3,8	- 1,5	- 3,4	- 0,6	- 0,3
	Ö	2.805.096	- 1,4	+ 2,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 6,4
Niederlande	W	187.430	- 9,5	-14,0	-15,5	-14,6	-10,5
	Ö	9.451.747	- 1,2	+ 1,6	+ 3,5	- 1,7	- 0,9
BRD	W	2.076.866	- 1,6	+ 1,5	+ 3,0	+22,3	+58,1
	Ö	48.856.864	- 2,6	- 0,6	- 5,1	+ 2,4	+22,0
Frankreich	W	284.871	- 0,3	- 1,0	+ 1,6	- 1,2	+23,4
	Ö	1.739.002	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,9	+ 1,1	-42,2
Großbritannien	W	358.630	-10,4	- 3,0	+ 8,0	+ 9,0	+19,5
	Ö	3.263.866	-16,7	-16,0	-10,1	- 8,4	- 1,3
Italien	W	560.469	- 2,7	+ 5,3	+ 9,8	+17,7	+47,6
	Ö	3.015.873	+ 1,2	+ 4,5	+ 5,8	+ 4,6	+ 6,0
Spanien	W	308.079	-15,4	- 9,8	+ 6,1	+13,0	+32,4
	Ö	616.697	-13,2	- 5,3	+ 4,9	+15,2	+42,5
Schweden	W	82.864	- 0,7	+ 4,4	+ 6,5	+14,3	+27,5
	Ö	689.808	-18,5	- 9,0	- 1,0	+ 3,6	+45,0
Ungarn	W	103.718	- 4,1	- 4,2	- 6,0	+ 2,2	+19,5
	Ö	1.499.474	- 8,7	-13,3	-16,3	- 3,2	+ 8,3
Tschechien	W	98.735	- 1,5	- 6,4	- 7,4	+ 0,1	+10,8
	Ö	1.955.027	+ 9,9	+ 7,3	- 5,2	- 0,6	+ 7,0
Slowakei	W	29.031	- 9,7	- 5,1	- 5,6	- 1,0	- 0,9
	Ö	424.182	+ 9,1	- 1,5	- 8,4	+ 6,0	+42,8
Polen	W	94.125	-11,1	- 7,1	- 4,6	- 7,0	+19,0
	Ö	1.385.970	- 0,2	- 6,0	- 7,0	- 3,5	+ 9,5
USA	W	507.905	- 2,0	+ 6,5	+ 8,2	+ 4,3	+18,6
	Ö	1.110.458	- 7,4	- 2,1	- 0,7	- 3,0	+ 4,9
Japan	W	267.749	+ 7,7	+18,2	+22,5	+ 9,5	+12,8
	Ö	407.112	- 0,5	+ 6,4	+13,5	+ 3,7	+ 5,8
Schweiz	W	284.148	- 6,6	- 3,1	± 0,0	+ 4,2	+17,8
	Ö	3.641.860	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 9,1
Russland	W	283.809	-11,6	-10,3	- 4,8	+ 9,9	+39,9
	Ö	969.166	-12,4	+ 7,3	- 1,9	+11,9	+31,7
Sonstiges Ausland	W	2.236.703	- 5,0	- 6,6	- 7,4	- 3,7	+ 4,3
	Ö	8.031.964	- 6,9	- 9,2	- 9,1	- 3,4	+13,1
Ausländer insgesamt	W	7.872.526	- 4,4	- 2,0	+ 0,0	+ 7,2	+26,7
	Ö	89.864.160	- 3,2	- 1,4	- 3,8	+ 0,7	+14,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Hotelkategorien

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	IV. Qu. 2009	Nov. 2009- März 2010	März 2010
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	5.848.668	- 6,2	- 2,4	- 1,8	+ 6,2	+ 24,6
	Ö	42.343.896	- 1,5	+ 0,4	- 0,1	+ 3,9	+ 14,4
Inländer	W	1.089.754	- 7,2	- 2,0	- 2,2	+ 6,6	+ 25,8
	Ö	12.180.594	+ 4,0	+ 4,9	+ 4,9	+ 7,3	+ 12,4
Ausländer	W	4.758.914	- 5,9	- 2,5	- 1,7	+ 6,1	+ 24,3
	Ö	30.163.304	- 3,5	- 1,4	- 2,4	+ 2,7	+ 15,2
Kategorie 3-Stern	W	2.609.542	+ 0,7	+ 2,6	+ 6,5	+ 13,6	+ 27,5
	Ö	26.812.248	- 3,6	- 2,8	- 3,7	- 1,0	+ 8,9
Inländer	W	553.965	+ 6,4	+ 9,2	+ 12,7	+ 17,1	+ 6,8
	Ö	7.208.783	- 0,6	- 0,5	- 1,5	- 0,1	+ 1,1
Ausländer	W	2.055.577	- 0,7	+ 1,1	+ 4,8	+ 12,6	+ 34,8
	Ö	19.603.466	- 4,7	- 3,8	- 4,6	- 1,2	+ 11,3
Kategorie 2/1-Stern	W	700.835	- 0,6	- 3,1	+ 2,2	+ 7,4	+ 15,6
	Ö	10.915.136	- 5,6	- 4,3	- 6,9	- 3,1	+ 7,6
Inländer	W	165.665	+ 16,8	+ 26,5	+ 27,0	+ 37,3	+ 53,6
	Ö	2.883.650	- 1,8	- 0,2	- 1,8	- 1,6	+ 4,0
Ausländer	W	535.170	- 5,0	- 9,6	- 5,0	- 2,0	+ 4,5
	Ö	8.031.486	- 6,9	- 6,1	- 9,0	- 3,4	+ 8,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	IV. Qu.2009	I. Qu. 2010	März 2010
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Sonstige Marktdienste	W	128.794	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,5
	Ö	388.810	- 1,2	- 1,6	- 2,0	- 1,0	- 1,3
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	24.643	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 4,1	+ 5,3
	Ö	105.127	- 2,5	- 2,9	- 2,5	- 1,4	- 0,6
Schifffahrt	W	104	- 21,2	- 22,8	- 23,9	- 17,6	- 18,4
	Ö	311	- 4,8	- 5,1	- 5,7	- 10,0	- 14,0
Luftfahrt	W	2.703	- 3,0	- 3,6	- 3,0	- 5,9	- 6,6
	Ö	8.817	- 2,3	- 3,8	- 4,0	- 4,6	- 4,8
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	9.929	- 6,9	- 5,5	- 4,7	+ 1,2	+ 4,1
	Ö	47.753	- 3,4	- 2,6	- 2,2	- 2,9	- 2,7
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	6.138	- 4,0	- 4,8	- 4,0	- 3,8	- 3,9
	Ö	27.620	- 5,8	- 7,9	- 10,7	- 3,5	- 3,3
Verlagswesen	W	5.103	- 3,6	- 4,1	- 4,7	- 3,2	- 1,4
	Ö	9.934	- 2,5	- 3,4	- 4,4	- 3,3	- 2,2
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	1.910	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 4,6	+ 10,9
	Ö	3.378	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 4,1	+ 6,7
Rundfunkveranstalter	W	3.493	- 3,2	- 4,1	- 4,2	- 7,4	- 6,9
	Ö	5.161	- 2,2	- 2,3	- 2,1	- 5,4	- 5,1
Telekommunikation	W	8.426	- 5,6	- 5,2	- 3,9	- 1,4	- 1,9
	Ö	16.700	- 3,8	- 3,2	- 2,0	- 0,4	- 0,5
Finanzdienstleistungen	W	29.589	+ 13,9	+ 13,4	+ 10,9	+ 8,0	- 1,8
	Ö	83.344	+ 4,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,5	- 1,8
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.149	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 0,3	- 0,1
	Ö	27.968	- 0,8	- 1,3	- 1,2	- 0,5	- 0,7
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.464	- 3,8	- 5,9	- 6,5	- 7,6	- 6,7
	Ö	10.381	- 2,8	- 4,7	- 4,9	- 4,8	- 4,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	22.143	- 1,0	- 0,9	- 1,1	+ 1,1	+ 2,1
	Ö	42.318	- 0,9	- 0,6	- 0,5	+ 1,3	+ 1,9
Wissensintensive Dienstleistungen	W	69.407	- 0,1	- 2,0	- 2,2	- 1,4	- 0,9
	Ö	174.433	+ 1,0	- 0,7	- 1,3	- 0,4	+ 0,2
Dienstl. Informationstechnologie	W	10.901	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,5	- 0,4	- 0,6
	Ö	23.322	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,2	- 0,4	- 0,5
Informationsdienstleistungen	W	8.400	- 0,9	- 2,8	- 4,2	- 4,6	- 4,4
	Ö	13.451	+ 0,2	- 1,4	- 2,5	- 2,5	- 2,2
Rechts- und Steuerberatung	W	12.927	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
	Ö	34.538	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,1
Führung von Unternehmen	W	13.088	+ 1,1	- 0,6	- 0,9	+ 1,1	+ 2,5
	Ö	30.674	+ 2,7	+ 0,2	- 1,1	+ 1,6	+ 2,8
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	10.597	- 5,2	- 8,6	- 7,0	- 3,1	- 1,8
	Ö	40.957	- 1,4	- 3,3	- 3,3	- 2,0	- 1,0
Forschung und Entwicklung	W	3.984	+ 1,3	± 0,0	- 1,7	- 1,3	- 1,1
	Ö	9.035	+ 3,8	+ 2,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,1
Werbung und Marktforschung	W	6.840	- 4,3	- 6,3	- 6,3	- 5,1	- 4,4
	Ö	15.134	- 1,6	- 3,2	- 3,1	- 1,6	- 1,4
Sonst. freiber. wissenschaftl. u. techn. Tät.	W	2.507	+ 9,5	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2
	Ö	6.036	+ 6,4	+ 1,8	- 1,4	- 0,7	+ 0,6
Veterinärwesen	W	163	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,3
	Ö	1.287	+ 2,4	+ 2,9	+ 4,0	+ 5,2	+ 6,3
Übrige sonstige Marktdienste	W	69.525	- 2,3	- 2,9	- 3,5	- 0,1	+ 2,8
	Ö	224.319	- 5,6	- 5,0	- 3,9	+ 0,7	+ 3,6
Sonstige Marktdienste insgesamt	W	267.726	+ 0,1	- 0,7	- 1,1	+ 0,5	+ 0,7
	Ö	787.562	- 2,0	- 2,4	- 2,4	- 0,4	+ 0,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009	Jän. 2010
		Absolut Mio €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.108	- 6,8	- 16,9	- 10,5	- 22,3	- 20,9
	Ö	130.053	- 17,5	- 14,8	- 18,7	- 10,6	- 6,3
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	128.170	- 17,5	- 14,8	- 18,8	- 10,6	- 6,5
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.125	- 13,6	- 21,5	- 20,4	- 22,5	- 30,4
	Ö	11.874	- 5,7	- 7,7	- 7,5	- 7,8	- 9,5
Getränkeherstellung	W	559	+ 1,4	+ 1,4	- 2,2	+ 4,9	- 18,5
	Ö	4.170	- 4,5	- 2,2	- 1,8	- 2,7	- 4,0
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	402	- 26,9	- 24,8	- 33,4	- 17,7	+ 76,7
Herst. v. Textilien	W	24	- 30,9	- 20,4	- 22,4	- 18,3	- 13,8
	Ö	1.108	- 16,6	- 11,0	- 14,1	- 8,0	- 6,4
Herst. v. Bekleidung	W	15	- 27,9	- 47,5	- 24,5	- 68,7	+ 1,5
	Ö	931	- 9,8	- 11,9	- 11,9	- 11,8	+ 5,6
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	570	- 24,5	- 15,4	- 26,0	+ 2,2	+ 5,0
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	90	+ 21,8	+ 32,5	+ 22,9	+ 41,7	+ 73,0
	Ö	5.845	- 12,6	- 5,3	- 6,9	- 3,6	+ 1,6
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	476	- 5,3	- 4,4	- 6,7	- 2,1	- 9,6
	Ö	5.247	- 14,1	- 11,6	- 15,0	- 7,9	- 0,6
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	384	- 14,1	- 16,2	- 4,4	- 25,0	+ 8,6
	Ö	2.206	- 10,3	- 10,2	- 10,5	- 9,9	- 5,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	6.523	- 30,0	- 24,0	- 35,6	- 7,7	+ 2,7
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	950	- 13,2	- 14,9	- 20,4	- 8,3	- 14,6
	Ö	6.303	- 17,3	- 11,8	- 18,4	- 3,9	- 7,0
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	273	+ 11,0	+ 10,8	+ 22,7	- 0,2	- 13,9
	Ö	2.688	+ 7,2	+ 9,4	+ 9,0	+ 9,7	+ 5,0
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	213	- 17,1	- 11,1	- 16,8	- 4,8	- 6,5
	Ö	4.946	- 12,6	- 8,2	- 10,6	- 5,4	- 12,3
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	144	- 24,2	- 23,4	- 24,1	- 22,6	- 59,2
	Ö	6.017	- 11,7	- 6,3	- 7,9	- 4,3	- 4,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	188	+ 17,6	+ 22,9	+ 31,7	+ 17,8	+ 54,1
	Ö	10.610	- 31,8	- 30,8	- 37,3	- 23,0	- 8,4
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	483	- 6,1	- 1,6	- 4,5	+ 1,2	- 2,9
	Ö	10.638	- 20,1	- 18,8	- 22,8	- 14,4	- 13,9
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	1.301	- 20,3	- 15,0	- 22,9	- 7,2	- 31,1
	Ö	4.090	- 18,3	- 11,9	- 19,5	- 4,3	+ 3,9
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	3.230	+ 0,2	- 17,3	- 9,1	- 24,8	- 52,1
	Ö	9.712	- 5,9	- 9,0	- 11,1	- 6,9	- 17,2
Maschinenbau	W	554	- 25,9	- 22,4	- 26,3	- 18,4	- 4,1
	Ö	14.018	- 24,2	- 24,6	- 29,4	- 20,1	- 17,1
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	467	- 22,0	- 20,1	- 16,7	- 23,1	- 13,1
	Ö	8.912	- 30,4	- 10,7	- 20,7	- 0,4	+ 6,9
Sonstiger Fahrzeugbau	W	717	+ 5,3	- 16,3	+ 15,0	- 40,0	- 37,7
	Ö	2.492	- 3,0	- 10,0	- 3,8	- 15,8	+ 0,3
Herst. v. Möbeln	W	44	+ 15,9	+ 10,8	+ 26,2	+ 1,3	+ 73,5
	Ö	2.279	- 14,0	- 12,8	- 13,3	- 12,4	- 14,8
Herst.v. sonstigen Waren	W	1.705	+ 14,4	- 39,1	+ 3,2	- 56,2	- 15,9
	Ö	3.462	- 1,1	- 23,9	- 8,1	- 34,3	- 9,2
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	995	- 9,3	- 10,5	- 7,4	- 13,2	+ 50,4
	Ö	3.128	- 6,4	- 4,9	- 9,0	- 1,0	+ 11,1

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2009	2. Hj. 2009	IV. Qu. 2009
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.
	Ö	- 16,96	- 14,02	- 9,56
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	- 1,05	- 1,70	- 1,86
	Ö	- 0,51	- 0,67	- 0,68
Getränkeherstellung	W	+ 0,08	+ 0,07	+ 0,24
	Ö	- 0,14	- 0,06	- 0,06
Tabakverarbeitung	W	.	.	.
	Ö	- 0,08	- 0,07	- 0,06
Herst. v. Textilien	W	- 0,05	- 0,03	- 0,03
	Ö	- 0,14	- 0,09	- 0,06
Herst. v. Bekleidung	W	- 0,03	- 0,04	- 0,03
	Ö	- 0,06	- 0,08	- 0,07
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.
	Ö	- 0,10	- 0,05	+ 0,01
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+ 0,14	+ 0,25	+ 0,35
	Ö	- 0,56	- 0,23	- 0,14
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	- 0,18	- 0,15	- 0,07
	Ö	- 0,56	- 0,44	- 0,29
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,31	- 0,33	- 0,52
	Ö	- 0,18	- 0,18	- 0,19
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.
	Ö	- 1,42	- 1,10	- 0,32
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	- 0,83	- 0,96	- 0,46
	Ö	- 0,79	- 0,49	- 0,07
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,22	+ 0,22	- 0,00
	Ö	+ 0,16	+ 0,21	+ 0,22
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	- 0,24	- 0,15	- 0,05
	Ö	- 0,46	- 0,28	- 0,16
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	- 0,21	- 0,26	- 0,21
	Ö	- 0,55	- 0,26	- 0,12
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	+ 0,29	+ 0,44	+ 0,50
	Ö	- 2,53	- 2,26	- 1,63
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,19	- 0,06	+ 0,06
	Ö	- 1,60	- 1,47	- 1,09
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 1,92	- 1,62	- 0,86
	Ö	- 0,58	- 0,40	- 0,15
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	+ 1,00	- 2,70	- 3,91
	Ö	- 0,41	- 0,61	- 0,48
Maschinenbau	W	- 0,99	- 0,94	- 0,78
	Ö	- 2,58	- 2,60	- 2,28
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	- 0,70	- 0,64	- 0,69
	Ö	- 1,77	- 0,53	+ 0,49
Sonstiger Fahrzeugbau	W	+ 1,04	- 0,55	- 1,55
	Ö	- 0,05	- 0,18	- 0,27
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,01
	Ö	- 0,24	- 0,22	- 0,22
Herst.v. sonstigen Waren	W	+ 7,14	- 1,46	- 4,24
	Ö	+ 0,19	- 0,43	- 0,70
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	- 0,63	- 0,77	- 1,02
	Ö	- 0,16	- 0,12	- 0,02

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. –¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2009		2. Hj. 2009 III. Qu. 2009 IV Qu. 2009 Jän. 2010			
		Absolut Mio €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	57.374	- 4,4	- 6,0	- 5,8	- 6,3	- 7,5
	Ö	535.755	- 4,8	- 6,2	- 6,3	- 6,1	- 6,3
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	529.894	- 4,8	- 6,3	- 6,4	- 6,1	- 6,4
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.319	- 3,6	- 4,4	- 4,7	- 4,1	- 5,2
	Ö	51.885	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3
Getränkherstellung	W	1.085	- 9,5	- 14,2	- 13,3	-15,2	-12,8
	Ö	8.199	- 3,5	- 4,0	- 3,4	- 4,6	- 2,7
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	965	+ 2,9	- 4,1	± 0,0	- 8,3	-17,1
Herst. v. Textilien	W	236	- 8,5	- 8,1	- 13,4	- 2,2	- 3,8
	Ö	7.901	- 9,9	- 9,8	- 11,5	- 7,9	- 9,0
Herst. v. Bekleidung	W	164	- 20,3	- 30,1	- 24,6	-36,1	-37,7
	Ö	6.611	- 8,6	- 9,5	- 8,9	-10,2	-11,3
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.323	- 13,9	- 16,0	- 17,8	-14,2	-14,2
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	689	- 3,6	- 3,3	- 2,6	- 4,1	- 4,0
	Ö	27.241	- 8,4	- 8,3	- 9,4	- 7,1	- 4,2
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.125	- 1,9	- 4,2	- 4,5	- 3,8	- 5,2
	Ö	17.067	- 5,2	- 7,1	- 7,2	- 7,0	- 6,9
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	2.357	- 8,9	- 11,3	- 10,6	-12,1	-12,8
	Ö	12.696	- 6,3	- 7,9	- 7,1	- 8,6	-10,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.648	- 0,4	- 2,3	+ 1,3	- 5,8	- 8,1
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.327	- 5,5	- 8,0	- 7,8	- 8,2	- 9,6
	Ö	15.638	- 5,9	- 5,9	- 6,0	- 5,7	+ 1,4
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	3.859	+ 2,0	+ 5,0	+ 4,1	+ 5,9	+ 6,3
	Ö	10.858	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 3,1
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	1.060	- 12,9	- 15,6	- 16,2	-15,0	-16,1
	Ö	25.295	- 5,2	- 6,7	- 6,9	- 6,4	- 8,8
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	601	- 8,3	- 13,1	- 9,7	-16,5	-40,4
	Ö	30.439	- 8,2	- 9,1	- 9,5	- 8,7	- 8,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	223	- 16,8	- 26,4	- 16,1	-37,1	-36,2
	Ö	33.280	- 5,6	- 8,9	- 8,3	- 9,4	- 9,0
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.018	- 6,4	- 9,3	- 9,0	- 9,7	-14,4
	Ö	62.190	- 4,0	- 6,0	- 6,6	- 5,5	- 7,5
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	6.257	+ 0,3	- 1,3	- 0,4	- 2,1	-41,4
	Ö	21.509	- 4,5	- 6,0	- 6,1	- 5,9	-15,8
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	9.757	- 3,3	- 3,7	- 7,8	+ 0,5	- 0,3
	Ö	39.498	- 4,4	- 6,7	- 7,7	- 5,6	- 5,3
Maschinenbau	W	2.911	- 12,3	- 14,7	- 14,7	-14,7	-17,0
	Ö	66.818	- 4,3	- 6,7	- 6,3	- 7,1	- 7,9
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.671	- 1,7	- 2,4	- 2,4	- 2,4	- 2,8
	Ö	29.533	- 8,9	- 9,9	- 10,7	- 9,0	-10,2
Sonstiger Fahrzeugbau	W	2.107	- 13,2	- 23,7	- 4,2	-43,6	-43,5
	Ö	7.027	- 9,8	- 17,2	- 5,8	-28,7	-29,4
Herst. v. Möbeln	W	421	+ 0,7	- 1,6	+ 8,7	-10,3	+ 5,8
	Ö	19.336	- 3,3	- 3,7	- 3,5	- 4,0	- 5,3
Herst.v. sonstigen Waren	W	1.812	- 2,7	- 2,7	- 2,3	- 3,1	-11,9
	Ö	12.578	- 4,1	- 4,6	- 4,6	- 4,6	-11,2
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	6.739	- 4,5	- 6,1	- 6,7	- 5,4	+30,1
	Ö	18.357	- 1,5	- 3,5	- 5,7	- 1,2	+ 13,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Konjunkturtest der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Werte

		Juli 2009	Oktober 2009	Jän 2010	April 2010
<i>Wien</i>					
Derzeitige Geschäftslage schlecht		41,6	39,0	35,1	29,5
	Saldo	- 32,0	- 30,8	- 23,9	- 12,7
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlechter		29,0	14,4	11,0	14,1
	Saldo	- 17,5	+ 2,3	+ 4,8	+ 4,7
Fertigwarenlager groß		24,9	28,0	17,7	21,9
	Saldo	+22,6	+26,2	+13,7	+16,5
Produktionserwartungen abnehmend		26,8	18,8	5,9	13,0
	Saldo	- 7,1	- 0,2	+14,1	+ 7,2
Verkaufspreise fallend		13,8	11,3	8,4	8,5
	Saldo	- 6,9	- 6,7	- 1,2	+ 8,3
<i>Österreich</i>					
Derzeitige Geschäftslage schlecht		48,7	42,2	38,5	27,1
	Saldo	- 41,0	- 31,9	- 26,7	- 9,0
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlechter		26,2	19,3	13,8	11,1
	Saldo	- 15,5	- 4,7	+ 0,4	+ 6,3
Fertigwarenlager groß		23,9	20,6	17,5	13,3
	Saldo	+18,0	+19,8	+12,5	+ 7,2
Produktionserwartungen abnehmend		24,6	19,0	14,5	10,5
	Saldo	- 9,6	+ 0,4	+ 6,0	+10,1
Verkaufspreise fallend		19,6	16,0	11,9	8,6
	Saldo	-11,9	-10,4	- 8,7	+ 9,3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Übersicht A10: Konjunkturtest der Bauwirtschaft

Saisonbereinigte Werte

		Juli 2009	Oktober 2009	Jänner 2010	April 2010
<i>Wien</i>					
Auftragsbestand klein		35,5	42,5	43,0	28,7
	Saldo	-26,2	-35,9	-35,3	-15,9
Derzeitige Geschäftslage schlecht		45,0	50,5	28,9	24,2
	Saldo	-34,3	-32,9	-24,2	-14,6
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlechter		24,5	17,6	25,7	13,9
	Saldo	-10,3	+ 0,7	-14,6	+ 6,1
Baupreise fallend		16,3	13,0	5,8	4,6
	Saldo	-12,2	- 1,3	+22,2	-19,1
<i>Österreich</i>					
Auftragsbestand klein		38,6	37,1	35,1	31,1
	Saldo	-30,9	-27,1	-31,1	-24,9
Derzeitige Geschäftslage schlecht		31,2	26,2	24,5	26,1
	Saldo	-25,1	-15,9	-18,9	-15,0
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlechter		36,1	28,7	26,3	25,5
	Saldo	-24,5	-13,7	-12,0	-10,1
Baupreise fallend		14,8	15,5	17,4	12,0
	Saldo	- 9,2	- 4,4	- 6,3	+ 2,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Übersicht A11: Bauwesen

(ÖNACE 2008)		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009	Jän. 2010
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	937	+ 6,4	+ 7,2	+ 7,3	+ 7,0	+ 2,9
	Ö	5.543	+ 6,7	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,7	+ 1,3
Unselbständig Beschäftigte	W	34.468	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	- 2,4
	Ö	190.236	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	- 1,9
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	6.530	+ 0,4	+ 4,7	- 0,6	+ 9,8	- 2,1
	Ö	29.094	- 2,3	+ 0,4	- 1,0	+ 1,6	- 4,3
Technischer Produktionswert (ÖNACE)	W	3.594	- 2,7	- 1,5	- 4,7	+ 2,1	- 11,3
	Ö	15.852	- 5,4	- 3,0	- 4,6	- 1,5	- 4,7
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.123	- 17,1	- 11,9	- 11,9	- 11,9	+ 6,8
	Ö	8.606	- 5,4	- 4,7	- 3,5	- 6,0	- 0,8
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.346	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 2,4	- 1,2
	Ö	6.608	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,4	- 1,3
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	39.057	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,2
	Ö	34.735	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,6
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	20	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,9	+ 3,1
	Ö	18	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,4
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten	W	104	- 3,5	- 3,0	- 6,3	+ 0,7	- 9,0
	Ö	83	- 5,7	- 4,3	- 5,8	- 2,9	- 2,9
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	53	- 2,6	- 2,1	- 5,5	+ 1,7	- 7,3
	Ö	42	- 5,0	- 3,7	- 5,1	- 2,3	- 1,1
Technischer Wert (GNACE) in Mio. €	W	3.802	+ 3,1	- 2,3	- 5,2	+ 0,8	- 36,1
	Ö	15.505	- 4,2	- 3,3	- 5,0	- 1,5	- 14,1
Vorbereitete Baustellenarbeiten	W	107	- 7,6	+ 5,2	+ 28,2	- 10,0	+ 1,4
	Ö	773	- 1,4	+ 2,2	+ 5,9	- 1,3	- 1,9
Hochbau	W	2.118	+ 22,1	+ 12,1	+ 8,5	+ 15,7	- 44,7
	Ö	8.258	+ 0,1	- 0,3	- 3,5	+ 2,9	- 20,4
Wohnungs- und Siedlungsbau	W	758	+ 3,3	+ 12,9	+ 12,4	+ 13,3	+ 18,9
	Ö	3.384	- 2,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2
Industrie- und Ingenieurbau	W	472	+ 210,9	+ 58,9	+ 34,3	+ 81,2	- 90,6
	Ö	1.116	+ 26,4	+ 3,1	- 6,8	+ 12,6	- 66,9
Sonstiger Hochbau	W	314	+ 19,2	+ 35,9	+ 29,1	+ 43,9	- 22,8
	Ö	2.058	- 5,5	- 2,0	- 9,3	+ 6,2	- 17,2
Adaptierungen im Hochbau	W	573	- 2,0	- 8,3	- 10,6	- 6,2	- 24,7
	Ö	1.699	- 1,5	- 1,4	- 2,5	- 0,3	- 1,6
Tiefbau	W	1.577	- 14,2	- 16,1	- 17,8	- 14,0	- 18,2
	Ö	6.475	- 9,5	- 7,3	- 7,7	- 6,9	- 3,9
Brücken- und Hochstraßenbau	W	81	- 75,2	- 81,8	- 85,7	- 75,3	- 89,5
	Ö	357	- 38,0	- 35,1	- 41,7	- 26,1	- 39,7
Tunnelbau	W	208	- 20,7	- 32,1	- 38,3	- 21,4	- 56,4
	Ö	659	- 29,5	- 31,9	- 34,8	- 28,2	- 22,2
Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau	W	271	+ 13,7	+ 18,1	+ 20,8	+ 15,7	+ 0,5
	Ö	1.485	- 3,9	- 2,2	- 2,8	- 1,6	+ 21,0
Straßenbau	W	676	+ 5,4	+ 2,0	+ 7,2	- 4,7	+ 26,5
	Ö	2.119	- 1,7	- 0,7	+ 2,7	- 4,6	+ 13,9
Eisenbahnoberbau	W	84	- 3,1	+ 1,1	- 0,8	+ 2,6	- 9,4
	Ö	451	+ 27,1	+ 36,1	+ 40,7	+ 31,8	+ 46,4
Wasserbau	W	72	- 1,0	- 15,8	- 18,0	- 13,4	- 28,1
	Ö	367	- 10,9	- 8,1	- 6,4	- 9,7	- 35,5
Spezialbau und sonstiger Tiefbau	W	184	- 11,1	- 15,5	- 11,6	- 19,4	- 30,8
	Ö	1.037	- 11,9	- 10,6	- 12,2	- 8,8	- 16,7
Öffentliche Aufträge	W	1.807	+ 30,0	+ 9,8	+ 6,1	+ 14,1	- 57,0
	Ö	6.371	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,1	- 27,5
Hochbau	W	635	+ 147,9	+ 51,6	+ 40,0	+ 62,3	- 80,1
	Ö	2.030	+ 29,8	+ 16,6	+ 11,6	+ 21,4	- 48,0
Tiefbau	W	1.134	+ 2,6	- 0,6	- 1,8	+ 1,0	- 13,4
	Ö	4.123	- 4,1	- 2,1	- 1,0	- 3,4	- 6,2
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	6.721	+ 13,6	+ 12,2	+ 17,8	+ 8,9	+ 10,4
	Ö	29.998	+ 23,6	+ 17,9	+ 34,0	+ 11,5	+ 9,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Technische Produktion (ÖNACE).

Übersicht A12: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj.	IV. Qu.	I. Qu.	März
		absolut		2009	2009	2010	2010
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	724	- 0,2	- 2,1	- 5,4	- 5,1	+ 5,2
	Ö	18.084	+ 4,2	+ 6,2	+ 3,7	+ 5,1	+ 6,3
Sekundärer Sektor	W	114.546	- 1,6	- 1,9	- 1,3	- 1,6	- 1,3
	Ö	862.222	- 4,4	- 5,0	- 4,8	- 3,9	- 2,4
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	W	331	+ 7,8	+ 3,8	+ 4,0	+10,0	+12,0
	Ö	5.609	- 2,3	- 2,3	- 2,7	- 4,7	- 3,5
Herstellung von Waren	W	61.653	- 3,8	- 5,8	- 5,6	- 4,1	- 2,7
	Ö	573.071	- 6,0	- 7,6	- 7,3	- 5,1	- 3,8
Energieversorgung	W	6.770	+ 60,2	+ 69,8	+ 70,2	+37,9	+ 1,3
	Ö	26.859	+ 10,7	+ 13,0	+ 13,3	+10,7	+ 3,1
Wasser-, Abwasserversorgung	W	891	- 5,3	- 5,1	- 4,1	- 1,0	+ 1,7
	Ö	13.513	- 1,4	- 1,7	- 1,7	+ 0,5	+ 1,5
Bau	W	44.900	- 4,0	- 2,9	- 1,9	- 2,8	+ 0,2
	Ö	243.170	- 2,1	- 0,8	- 0,6	- 2,7	+ 0,1
Tertiärer Sektor	W	642.492	- 0,7	- 1,2	- 1,1	± 0,0	+ 1,0
	Ö	2.376.995	- 0,3	- 0,4	- 0,2	+ 1,0	+ 1,6
Marktorientierte Dienstleistungen	W	414.910	- 0,8	- 1,4	- 1,6	- 0,2	+ 0,4
	Ö	1.484.344	- 1,7	- 2,0	- 1,9	- 0,1	+ 0,8
Distributive Dienstleistungen	W	209.633	- 2,1	- 2,4	- 2,2	- 0,9	+ 0,3
	Ö	921.582	- 1,7	- 2,0	- 1,9	- 0,4	+ 0,6
Finanzdienste	W	44.202	+ 8,1	+ 7,5	+ 6,0	+ 4,3	- 1,9
	Ö	121.693	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	- 1,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	138.620	- 1,6	- 2,7	- 3,0	- 0,9	+ 0,8
	Ö	366.873	- 3,6	- 3,8	- 3,3	+ 0,1	+ 2,1
Persönliche Dienstleistungen	W	22.455	+ 1,5	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	+ 2,7
	Ö	74.196	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,8
Öffentliche Dienstleistungen	W	227.582	- 0,6	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	+ 2,3
	Ö	892.651	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9
Unbekannt	W	747	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,6
	Ö	2.010	+ 9,7	+ 9,0	+ 17,5	+ 1,2	+ 3,2
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	758.509	- 0,8	- 1,3	- 1,1	- 0,2	+ 0,7
	Ö	3.259.310	- 1,4	- 1,6	- 1,4	- 0,3	+ 0,6
Karenz- Kinderbetreuungsgeldbezug	W	22.823	- 3,1	- 5,7	- 7,5	-11,2	-11,8
	Ö	102.873	- 2,5	- 4,5	- 5,8	- 7,5	- 7,9
Präsenzdienst	W	982	- 3,0	+ 6,5	+ 6,6	+ 0,3	- 2,1
	Ö	11.353	+ 4,6	+ 7,4	+ 4,1	- 1,6	- 6,8
Insgesamt	W	782.314	- 0,9	- 1,4	- 1,3	- 0,5	+ 0,3
	Ö	3.373.536	- 1,4	- 1,7	- 1,5	- 0,5	+ 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A13: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	März 2010
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	831.560	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7
	Ö	3.519.619	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	± 0,0	+ 0,4
Männer	W	435.937	- 0,3	- 0,7	- 0,8	- 0,2	+ 0,8
	Ö	1.924.249	- 0,6	- 0,6	- 1,1	- 0,7	- 0,2
Frauen	W	395.623	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6
	Ö	1.595.370	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	758.509	- 0,8	- 1,3	- 1,1	- 0,2	+ 0,7
	Ö	3.259.310	- 1,4	- 1,6	- 1,4	- 0,3	+ 0,6
Saisonbereinigt ¹⁾ *	W	782.637	- 0,8	- 1,3	± 0,0	+ 0,4	- 0,2
	Ö	3.374.626	- 1,4	- 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3
Frauen	W	367.003	± 0,0	- 0,5	- 0,4	± 0,0	+ 0,4
	Ö	1.488.644	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 1,2
AusländerInnen *	W	142.568	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,9
	Ö	430.491	- 1,3	- 1,6	- 1,4	+ 0,5	+ 2,6
InländerInnen*	W	639.746	- 1,5	- 1,8	- 1,7	- 0,8	± 0,0
	Ö	2.943.045	- 1,4	- 1,7	- 1,5	- 0,7	- 0,1
Geringfügig Beschäftigte	W	61.887	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,9	+ 5,2
	Ö	288.194	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,3
				In %			
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes (ohne Präsenzdienst, KRG-/KBG-Bezug)	W		11,5	11,6	12,2	13,2	12,5
	Ö		9,2	9,1	9,8	10,9	9,9
Arbeitslosenquote	W		8,5	8,5	8,8	9,3	8,6
	Ö		7,2	7,0	7,5	8,3	7,3
Saisonbereinigt ¹⁾ *	W		8,5	8,7	8,6	8,6	8,5
	Ö		7,2	7,4	7,4	7,1	7,0
Männer	W		10,1	9,9	10,5	11,4	10,2
	Ö		7,9	7,4	8,2	10,1	8,4
Frauen	W		6,9	7,0	7,0	7,0	6,9
	Ö		6,3	6,4	6,7	6,2	6,1
Offene Stellenrate	W		0,8	0,8	0,6	0,8	0,9
	Ö		0,8	0,8	0,8	0,8	0,8

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - * Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A14: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	April 2010
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Vorgemerkte Arbeitslose	W	73.052	+ 9,9	+ 11,3	+ 8,6	+ 2,6	+ 2,8
	Ö	260.309	+ 22,6	+ 20,6	+ 14,0	+ 3,3	- 3,3
Saisonbereinigt ¹⁾	W	72.980	+ 10,0	+ 10,9	- 1,1	- 0,2	+ 1,2
	Ö	261.418	+ 23,6	+ 21,1	- 1,3	- 3,0	- 1,8
Männer	W	44.431	+ 12,2	+ 12,7	+ 8,8	+ 1,8	± 0,0
	Ö	153.583	+ 29,3	+ 25,7	+ 16,6	+ 3,5	- 6,5
Frauen	W	28.621	+ 6,5	+ 9,3	+ 8,1	+ 4,1	+ 7,1
	Ö	106.726	+ 14,2	+ 14,6	+ 10,6	+ 2,9	+ 0,9
Ausländer	W	19.074	+ 14,7	+ 14,1	+ 10,0	+ 3,9	+ 7,3
	Ö	48.893	+ 27,8	+ 23,0	+ 14,9	+ 3,7	- 1,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	10.455	+ 15,7	+ 12,2	+ 9,1	+ 1,0	- 2,2
	Ö	42.908	+ 25,9	+ 18,4	+ 10,6	- 0,3	- 8,4
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	7.483	+ 2,0	+ 5,3	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,9
	Ö	24.402	+ 13,6	+ 14,4	+ 12,0	+ 6,5	+ 3,6
In Schulung stehende Personen	W	22.810	+ 25,6	+ 37,3	+ 40,1	+ 44,3	+ 18,8
	Ö	64.063	+ 26,8	+ 40,6	+ 42,4	+ 41,3	+ 26,3
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		23,8	24,4	26,0	27,9	27,9
	Ö		19,9	21,0	21,5	21,6	24,5
Offene Stellen	W	6.109	- 16,4	- 16,6	- 17,0	+ 5,8	+ 19,8
	Ö	27.165	- 27,6	- 23,1	- 18,6	- 3,6	+ 13,5
				Arbeitslose je 100 offene Stellen			
Stellenandrang	W		1.196	1.227	1.485	1.245	949
	Ö		958	932	1.058	1.163	802

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A15: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2009	Jahr 2009	2. Hj. 2009	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	März 2010
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	724	- 0,2	- 2,1	- 5,4	- 5,1	+ 5,2
	Ö	18.084	+ 4,2	+ 6,2	+ 3,7	+ 5,1	+ 6,3
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	331	+ 7,8	+ 3,8	+ 4,0	+ 10,0	+ 12,0
	Ö	5.609	- 2,3	- 2,3	- 2,7	- 4,7	- 3,5
C Herstellung von Waren	W	61.653	- 3,8	- 5,8	- 5,6	- 4,1	- 2,7
	Ö	573.071	- 6,0	- 7,6	- 7,3	- 5,1	- 3,8
D Energieversorgung	W	6.770	+ 60,2	+ 69,8	+ 70,2	+ 37,9	+ 1,3
	Ö	26.859	+ 10,7	+ 13,0	+ 13,3	+ 10,7	+ 3,1
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	891	- 5,3	- 5,1	- 4,1	- 1,0	+ 1,7
	Ö	13.513	- 1,4	- 1,7	- 1,7	+ 0,5	+ 1,5
F Bau	W	44.900	- 4,0	- 2,9	- 1,9	- 2,8	+ 0,2
	Ö	243.170	- 2,1	- 0,8	- 0,6	- 2,7	+ 0,1
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	109.784	- 2,1	- 2,5	- 2,5	- 2,3	- 1,7
	Ö	518.059	- 1,3	- 1,6	- 1,4	- 0,6	± 0,0
H Verkehr und Lagerei	W	43.517	- 1,0	- 1,4	- 1,1	+ 1,6	+ 2,9
	Ö	189.628	- 3,2	- 3,6	- 3,8	- 2,3	- 1,7
I Beherbergung und Gastronomie	W	37.400	- 2,6	- 2,5	- 2,0	+ 1,1	+ 4,1
	Ö	178.723	- 1,3	- 1,4	- 1,3	+ 2,4	+ 5,3
J Information und Kommunikation	W	38.234	- 1,4	- 2,2	- 2,3	- 2,3	- 1,9
	Ö	71.945	- 0,6	- 1,4	- 1,6	- 1,4	- 1,1
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	44.202	+ 8,1	+ 7,5	+ 6,0	+ 4,3	- 1,9
	Ö	121.693	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	- 1,8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	22.143	- 1,0	- 0,9	- 1,1	+ 1,1	+ 2,1
	Ö	42.318	- 0,9	- 0,6	- 0,5	+ 1,3	+ 1,9
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und techn. Dienstleistungen	W	50.106	- 0,6	- 2,6	- 2,7	- 1,1	- 0,3
	Ö	137.660	+ 0,9	- 0,9	- 1,4	- 0,2	+ 0,5
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	47.070	- 4,1	- 4,3	- 4,9	- 0,9	+ 2,8
	Ö	150.122	- 9,1	- 7,9	- 6,2	+ 0,4	+ 4,5
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	134.443	- 4,6	- 5,6	- 5,3	- 3,8	- 0,2
	Ö	538.021	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6
P Erziehung und Unterricht	W	29.185	+ 7,4	+ 7,5	+ 9,5	+ 9,8	+ 10,3
	Ö	92.191	+ 4,7	+ 5,4	+ 6,4	+ 8,9	+ 15,0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	43.962	+ 8,5	+ 9,2	+ 9,6	+ 7,0	+ 4,5
	Ö	206.380	+ 6,0	+ 6,5	+ 6,7	+ 5,6	+ 3,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	13.548	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,3
	Ö	31.948	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,9
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	27.587	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,6
	Ö	94.408	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,7
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	678	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,8	- 0,1
	Ö	3.247	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	635	- 1,2	- 0,3	- 0,1	+ 2,0	+ 1,9
	Ö	653	- 1,4	- 0,8	- 0,9	+ 1,4	+ 1,5
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	747	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,6
	Ö	2.010	+ 9,7	+ 9,0	+ 17,5	+ 1,2	+ 3,2
Bezug von KRG/KBG	W	22.823	- 3,1	- 5,7	- 7,5	- 11,2	- 11,8
	Ö	102.873	- 2,5	- 4,5	- 5,8	- 7,5	- 7,9
Präsenzdienst	W	982	- 3,0	+ 6,5	+ 6,6	+ 0,3	- 2,1
	Ö	11.353	+ 4,6	+ 7,4	+ 4,1	- 1,6	- 6,8
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	782.314	- 0,9	- 1,4	- 1,3	- 0,5	+ 0,3
	Ö	3.373.536	- 1,4	- 1,7	- 1,5	- 0,5	+ 0,3
Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst	W	758.509	- 0,8	- 1,3	- 1,1	- 0,2	+ 0,7
	Ö	3.259.310	- 1,4	- 1,6	- 1,4	- 0,3	+ 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.